

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung. Verlag Sitzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12,
Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und
Formularverkauf 108-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81.
Erscheinungsstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung
im Osten des Reichsgaues Wartheland
mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monat. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trä-
gerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trä-
gerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,88 Pf. Zeitungs-
gebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzustellung oder Bahnpost-
zustellung). Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12 gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonnabend, 15. März 1941

Nr. 74

Wachsende englische Sorgen trotz USL-Hilfe

Die großen Erwartungen enttäuscht: nur 17 alte Zerstörer! / In Washington findet man bereits ein Haar in der Suppe

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. März

Die englische Agitation bleibt sich immer gleich! Sie glaubt so geschickt zu arbeiten und wird doch immer wieder durchschaut. Das „Salted-Die“-Geschrei ihrer Nachrichtenbüros und Rundfunksender ist heute genau so durchsichtig wie zu Beginn des Krieges. Stets versucht man eigene Meilen hinter der Behauptung über angebliche Absichten des Gegners zu tarnen. Auch Reuter macht das jetzt wieder, indem er seinen diplomatischen Korrespondenten über die „verzweifelte Anstrengung Deutschlands“ schreiben läßt, um den Krieg dadurch auszuweiten, daß es Zwist zwischen Großbritannien und einige Staaten zu lösen versucht, die sich noch nicht im Krieg befinden.

Was sind wir doch für schlechte Menschen! Während die Engländer alles tun, um den Kriegszustand auf einen Herd zu beschränken, bemühen wir uns — laut Reuter — „in weiter Linie von Tokio bis nach Madrid darum, moralische und materielle Hilfe“ zu erhalten. Reuters Auslassung beschäftigt sich dann mit den verschiedensten Ländern, die wir angeblich „unter Druck“ setzen wollen, um sie unseren Plänen gefügig zu machen. Kurios wird die Angelegenheit, wenn sogar die Explosion des Sprengkörpers im Stambuler Palace-Hotel herhalten muß, die in ein Attentat gegen Renell umgewandelt wird, das natürlich von der Gestapo inszeniert wurde, wie allen Ernstes in einer anderen amtlichen Meldung zu lesen war. Und warum? „Um die Beziehungen zwischen England und der Türkei zu kompromittieren“ (1). Was aber — fragen wir — verbirgt sich nun wirklich hinter diesem neuen Reuterbericht? Sucht man wieder einen neuen Ausweg?

Die Situation für England ist ja auch alles andere als rosig. Raum ist das Englandshilfe-Gesetz in USA unter Dach und Fach gebracht und da türmen sich schon neue Vorküsse über den Haupten der britischen Plutokraten auf. Die englischen Blide wandern nach dem Fernen Osten, wo sich Japan's Außenminister auf eine weite Reise nach Europa begeben hat. Mit nur geringer Freude vernimmt man in London, daß Matsumoto seine Fahrt in Moskau unterbrechen werde und daß Außenminister Molotow bei einem Empfang in der japanischen Botschaft zugegen war. Hatte sich doch Sir Cripps, der britische Botschafter in Moskau, in seinen Besprechungen mit Eden in Ankara erboten, die Sowjettruppen wieder auf den „Pfad der Tugend“ zurückzuführen.

ren, d. h. eine Besserung der englisch-russischen Beziehungen zu versuchen. Damit scheint es nun nichts werden zu wollen.

Englands Blide aber wandern mit beinahe noch größerer Sorge nach Westen über den Atlantik, von wo die große Rettung kommen soll. In ihrer ersten Begeisterung haben die Briten schon in wenigen Tagen amerikanische Flugzeuggeschwader über die See hereinbrausen lassen, riesige Mengen von Transportschiffen mit Rüstungsmaterial aller Art und mehr als 100 Zerstörer, ebensoviel Patrouillen-Boote und eine Anzahl amerikanischer Kreuzer in die Häfen einlaufen.

Eine eiskalte Dusche

Nun wird diesen Wunschträumen eine eiskalte Dusche versegelt! Washington hat nämlich gestern eine unheimliche Verlautbarung herausgegeben, die besagt, daß die Vereinigten Staaten „im Laufe dieses Jahres“ und in dem Umfange in dem die Ergänzung der amerikanischen Flotte durch in Ausführung begriffene Neubauten erfolgt, 17 alte Zerstörer an England übertragen werden können. D. h. nicht einmal zwei Zerstörer werden monatlich über den Atlantik kommen! Außerdem können aber auch von den soviel gerühmten „Moskito-Booten“ höchstens 18 an England abgegeben werden, so daß also auch hier nicht viel von der erhofften dreistelligen Zahl übrig bleibt. Das ist ein Sturz aus einer Illusion, um den wir die Briten nicht beneiden!

Bitter muß es auch für sie sein, daß nun selbst die getreuen Anhänger in USA nicht

mehr an die amtlichen Veröffentlichungen der britischen Admiralität glauben. Schreibt doch jetzt die „New York Times“, es sei anzunehmen, daß die wirklichen Verluste der englischen Handelsflotte durch die deutschen Angriffe und durch „Stürme“ 75% höher seien, als in London zugegeben wird. Wenn auch diese Zahl noch nicht die tatsächliche Höhe der englischen Tonnageverluste erreicht, so ist es immerhin bemerkenswert, daß selbst englandfreundliche USA-Kreise an den amtlichen britischen Ziffern zu zweifeln beginnen.

Auf Grund der wachsenden englischen Schiffsverluste kommt eine Reihe von Amerikanern plötzlich zu Erkenntnissen, von denen man gewünscht hätte, daß sie sich früher zu ihnen durchgerungen hätten. Washingtoner Finanzkreise sind der Ansicht, wie in der „Chicago Daily News“ zu lesen ist, daß alle Anstrengungen Amerikas zu Gunsten Englands keine rechte Zeit zu kommen, noch zur rechten Zeit zu kommen, es sei denn, das Amerika sehr viel mehr tue. Weiter meinen die betreffenden Finanzleute, es sei sehr fraglich, ob man selbst bei Bewilligung noch größerer Summen instande sei, mehr zu produzieren als man vorher. Berlin könnte durchaus recht behalten mit seiner Feststellung, daß England den Krieg verloren habe, bevor Amerika überhaupt recht angefangen habe aufzurufen.

Das ist deutlich und wird den Briten neuen schweren Kummer bereiten. Wenn man schon in Washington zu zweifeln beginnt, wer soll dann noch außerhalb der Insel an den englischen Sieg glauben?

Stundenlange Angriffe auf Glasgow

Neue wuchtige Schläge der deutschen Luftwaffe auch gegen Liverpool und Hull

Berlin, 14. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche Luftwaffe versetzte auch in der letzten Nacht dem Feind erneut wuchtige Schläge.

Starke Kampffliegerverbände griffen mit besonderem Erfolg das Schiffsbaugewerbe Glasgows an. Die Angriffe richteten sich bei Vollmond und klarer Sicht mehrere Stunden lang gegen Hafen- und Werfteinrichtungen, Rüststoffspeicher und Lebensmittellager. Es entstanden zahlreiche Großbrände, die sich im Laufe der Nacht zu einem Flammenmeer vereinigten.

Gleichzeitig bombardierten weitere starke

Kampffliegerverbände in Liverpool und Hull Betriebe der Nahrungsmittelindustrie, Versorgungseinrichtungen aller Art und Rüststofflager. In Liverpool wichen noch alte Brände, die vom Angriff der vorigen Nacht herrührten, den Kampffliegern den Weg.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland.

Zwei Aufklärungsflugzeuge griffen bei Tage ein großes Tankschiff im Bristol-Kanal an und beschädigten es durch Kollisionsfeuer.

Im Verlaufe des Tages kam es an der britischen Südküste wiederholt zu Luftkämpfen, bei denen der Feind 6 Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire verlor. Hierbei zeichnete sich besonders ein einzeln fliegendes Aufklärungsflugzeug aus, das einen Spitfire-Jäger aus einem Verband von fünf feindlichen Flugzeugen herausstieß, die übrigen Angreifer zum Abbrechen zwang und selbst den Heimathafen wohlbehalten erreichte.

Der Feind griff in der letzten Nacht mehrere Orte in Nordwestdeutschland, vor allem Hamburg, an. Die Schäden an Industrie- und Hafenanlagen sind nicht bedeutend. Dagegen wurden in Wohnvierteln wieder mehrere Gebäude u. a. zwei Krankenhäuser, durch Sprengbomben zerstört oder schwer beschädigt. Unter der Zivilbevölkerung entstanden Verluste an Toten und Verletzten, besonders in den Krankenhäusern. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen neun der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Bismarck und wir

Von Dr. Hans Preusschott

Was den überragenden Wert des in den letzten Wochen mit dem größten Erfolg geseigten Bismarck-Filmes ausmacht, ist nicht so sehr die rein filmische Leistung, so ausgezeichnet sie gewiß ist, sondern es ist die Grundhaltung, von der aus dieses Werk gestaltet wurde. Wir haben bereits früher vorzügliche Filme, sehr viele sogar, die aus dem unendlich ergiebigen Stoffreservoir der Geschichte schöpfen. Doch handelte es sich dabei häufig um gefilmte Bilderbogen, in denen ein Höchstmaß an historischem Prunk entwickelt wurde und große Schaulustiger dankbare Rollen zur Entfaltung ihrer darstellerischen Möglichkeiten fanden. Um die angeblich etwas spröde geschichtliche Materie aufzulockern, fügte man in diese historischen Filme gern Spielhandlungen ein, die oft in einem fühlbaren Kontrast zum großen geschichtlichen Hintergrund abstanden. Wenn allerdings solche Filme von vornherein ihre Anspruchshöhe annehmen, wie etwa der bekannte Film aus der Napoleonzeit „So endete ein großer Liebes“, der schon durch seinen Titel den von ihm gewählten Standort des reinen Unterhaltungsfilms bezeugt, so ließ sich dagegen nichts Einseitiges einwenden. Einen erfreulichen Mittelweg — um auch das noch zu erwähnen — fand der Film „Das Fräulein von Barnhelm“, der die Atmosphäre der fröhlichen Zeit sehr gut einfing, ohne daß er die großen Persönlichkeiten jener Epoche auf die Leinwand bemühte.

Der neue Bismarckfilm nun ging an seinen Stoff nicht auf Um- oder Auswegen heran, sondern er erfasste ihn in seinem Wesentlichen. Er begnügte sich nicht damit, ein hübsches Zeitporträt zu malen und die bekannten geschichtlichen Figuren auf eine anregende Weise agieren zu lassen, was ihm gewiß auch schon zu einem ansehnlichen Erfolg verholfen hätte, sondern er stellte sich eine weit höhere aber auch schwierigere Aufgabe, die jedoch, wie das Ergebnis beweist, überzeugend gelöst wurde. Das erreichte Ziel dieses Filmes war, durch die Fülle der äußeren Geschehnisse hindurchzuweisen und die Kräfte, die sie bewirkten und bewegten, filmisch zu erfassen und sichtbar und verständlich zu machen. Der Bismarck-Film dieses Filmes ist nicht eine interessante Einzelpersonlichkeit, sondern der Träger einer politischen Idee. Und diese Idee ist die Einigung Deutschlands. Ihre Vorstufen von der Übernahme der Ministerpräsidenten durch Bismarck bis zur feierlichen Beendigung der preussisch-französischen Auseinandersetzungen sind der engere Stoffkreis des Filmes, an dem die Grundeinstellung seiner Schöpfer sich erweist. Es wird dabei, wie jeder, der den Film sah, bestätigen wird, keineswegs in einer trockenen Weise verstaubte Geschichte und hohe Politik dozieren, sondern die dem geschichtlichen Geschehen innewohnenden dramatischen Elemente werden mit vollkommener Einfühlungs- und Gestaltungskraft bloßgelegt, freilich ohne Konzeptionen und Retuschen.

Die eigenliche Krönung des Bismarck-Filmes ist das Lebensbild des deutschen Kaisers, während der deutsch-französischen Kriege von 1870/71, tritt im Film nur noch in der Form einer Schlussapothekose hervor. Darum wird gerade der Besucher des Filmes mit besonderem Genuß zu einem Buch greifen, das eben diesen Abschnitt umfaßt, zu Moritz Busch' „Mit Bismarck vor Paris“. Es handelt sich dabei um die Aufzeichnungen des Pressescheffs des Reichskanzlers, die von Helmut Sündermann jüngst im Eher-Verlag neu herausgegeben worden sind. Sie können gerade im Zusammenhang mit dem Film besonders hervorgehoben werden, weil sie dieselben vorbildlichen Eigenschaften aufweisen wie jener. Diese Vorzüge sind: weitgehende Einsicht in die geschichtlichen Zusammenhänge und Hintergründe, Ehrlichkeit vor der geschichtlichen Gestalt und ein feines menschliches Taktgefühl, daß sich namentlich bei der Behandlung der privaten Sphäre bewahrt.

Vielleichters Film und Busch-Sündermanns Buch sind geeignet, das etwas flüchtige Bild des „Eisernen Kanzlers“ im deutschen Volk zu bereichern und zu vertiefen. Sie lehren uns nicht nur die glänzenden Erfolge zu sehen, sondern auch die Schwierigkeiten, unter denen sie erreicht wurden. Und die Widerstände, gegen die Bismarck ankämpfen hatte, waren riesengroß: die jähle Beharrlichkeit eines gutmeinenden, aber schwer beweglichen Königs, der dazu noch dauernd den Einflüssen seiner dem Kanzler feindlich gestimmten Familie

„Seeschlacht“ in der Straße von Gibraltar

Die Royal Navy in heller Aufregung / Die Rache eines französischen Kapitäns

Drahtmeldung unseres vH.-Berichterstatters

Rom, 15. März

Nach einer Meldung aus Tanger hat die Beschlagnahme eines französischen Handelsdampfers in der Straße von Gibraltar durch englische Kriegsschiffe zu einem exzessiven Vorfall geführt, der allerdings die englische Flottenleitung in Gibraltar in ein wenig günstiges Licht rückt. Als der französische Handelsdampfer, der auf der Fahrt von einem französischen Kolonialhafen nach Marseille begriffen war, von englischen Kriegsschiffen den Befehl erhielt, den Kurs zu wechseln und im Hafen von Gibraltar einzulaufen, antwortete der französische Kapitän, die englischen Kriegsschiffe würden in kurzer Frist sich gezwungen sehen, den französischen Dampfer wieder freizulassen, weil in der Nähe befindliche französische U-Boote den Befehl erhalten hätten, rücksichtslos alle englischen Kriegsschiffe, die den französischen Dampfer zum Einlaufen in einen englischen Hafen zu zwingen suchten, sofort zu torpedieren. Diese Mitteilung rief bei den Engländern eine geradezu beispiellose Verwirrung und Erregung hervor. Sofort wurden von Gibraltar Verstärkungen herangezogen. In kurzer Zeit wimmelte es in der Straße von Gibraltar von englischen Seestreitkräften jeglicher Art und Größe, die nun fieberhaft nach den französischen U-Booten Ausschau hielten. Schließlich glaubte ein englisches Torpedoboot, das Verislopp eines französischen U-Bootes gesichtet zu haben und eröffnete ein wildes Feuer gegen das vermeintliche U-Boot. Andere englische Kriegsschiffe schlossen sich an. Ein wildes Kanonenfeuer ertönte und ließ die Bevölkerung auf beiden Seiten der Straße von Gibraltar glauben, daß eine gewalt-

tige Seeschlacht im Gange sei, bis schließlich entdeckt wurde, daß das angebliche Periscope des vermeintlichen französischen U-Bootes nichts anderes als eine leere schwimmende Flasche war, die in der Erregung des Augenblicks von den Engländern als ein U-Boot-Periscope angesprochen worden war.

Dem französischen Kapitän, offenbar ein Mann von Witz und Geist, ist es jedenfalls gelungen, sich für die Festnahme seines Dampfers bei den Engländern gründlich zu rächen.



Juden als Paten des Englandhilfegesetzes

Drei maßgebende amerikanische Juden, die von Präsident Roosevelt als Ratgeber für das Englandhilfegesetz herangezogen wurden. Von links: Felix Frankfurter, der Richter des Obersten Bundesgerichts, Finanzminister Morgenthau und Wall-Street-Bankier Baruch. (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Wir bemerken am Rande

Der Kontinentalblock Angesichts des im Rahmen des Dreimächtepaktes erfolgten Besuchs des japanischen Außenministers Matsukata sind Ausführungen interessant, die der Geopolitiker Karl Haushofer in einer Broschüre „Der Kontinentalblock“ (Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München) macht. Haushofer sieht in der Bildung eines mächtigen, Europa, Nord- und Ostasien umfassenden Kontinentalblocks die größte und wichtigste weltpolitische Wendung unserer Zeit. Er weist nach, daß durch die ganze Blütezeit des britischen Weltreiches die unheimliche Angst vor dieser Verbindung geht, der einzigen, die gegenüber der Engländer das Gefühl haben, daß die Kräfte des Einflußes und der Einwirkung diesem großen Gebilde gegenüber auszuweichen werden. Umfaßt doch der Kontinentalblock Eurasiens die Sowjetunion mit 182 Millionen Menschen auf 21 352 571 qkm, Japan mit 140 Millionen Menschen auf 2 000 000 qkm, Großdeutschland mit einhundert Millionen Menschen auf einer Million qkm und Italien mit 60 Millionen Menschen, denen zu ihrer Verteidigung eine Küstenlänge von 25 000 km zur Verfügung steht. England hat nicht begriffen, daß man diesen eurasischen Block nicht eintreiben kann, wenn die beiden größten und raumstärksten Völker dieses Blocks nicht gegeneinander stehen, sondern zusammen arbeiten. Seit es im Dreimächtepakt gelungen ist, den kühnen Bogen des Dreiecks Berlin-Rom-Tokio mit der ganzen soliden Raummasse und Rohstoffkraft der Sowjetunion in Einklang zu bringen und ihm dadurch eine unangreifbare Hinterlandtiefe und Standfestigkeit zu geben, kann Europa und mit ihm der Westpazifik aus der angestrebten Vormundhaft befreit und zur Selbstbestimmung geführt werden. Haushofer weist im einzelnen nach, wie dieses raumweite und geopolitische Denken eine Revolution des Weltbildes herbeiführt, wie hier dem britischen Imperialismus ein Damm entgegengelegt wird, den er nicht überpringen kann. Pf.

unterlag (der Kaiserin Augusta, der Kronprinzessin Viktoria, einer englischen Prinzessin, des von dieser beherzten Kronprinzen), dann die engstirnigen und wirtschaftsfremden Ideologien des deutschen Liberalismus und Parlamentarismus, die im Film durch den berühmten Mediziner Virchow vertreten werden, die dynastischen Eigenbrötleien der deutschen Ränderführer, die Umtriebe des reichsfeindlichen Ultramontanismus, die Mißgunst eines argwöhnischen Auslandes und viele andere. Ihnen allen zum Trotz schuf Bismarck sein Reich. Wer wollte heute, aus den Erkenntnissen unserer Zeit, mit ihm rechten, daß er seine Gegner nicht besiegte, sondern nur auf die Zeit unschädlich machte, so daß sie, als der Meister gehen mußte und Putschler an seine Stelle traten, wieder Oberwasser bekommen konnten und das Werk Bismarcks zugrunde richteten? Sagte der Kaiser doch selbst einmal zu seinen Freunden: „Ja, wenn man Landgraf wäre. Das Harkelein traue ich mir zu, aber Landgraf ist man nicht.“ Es mußte erst Adolf Hitler kommen, der aus den Lehren der deutschen Vergangenheit, nicht zuletzt des Bismarckreiches, die Konsequenzen zog und mit seiner von ihm geschaffenen nationalsozialistischen Bewegung die inneren und äußeren Feinde der deutschen Einheit zerschmetterte, so daß die Vorbedingungen für den dauernden Bestand des deutschen Volkes und Reiches geschaffen wurden.

In dem Bismarckfilm gibt es einen Szenenkomplex, der in der Erinnerung besonders stark nachwirkt. Wir meinen die Verhandlungen zwischen Bismarck und Napoleon III., auf dessen Neutralität er bei dem entscheidenden Gang mit Österreich angewiesen ist. Bismarck muß dabei ein keineswegs unehrliches, wohl aber gewagtes Spiel spielen, indem er in Napoleon Wünsche und Hoffnungen auskommen läßt, deren Verwirklichung er niemals zuzulassen kann. Die Tatsache, daß der Politiker Bismarck zu solchem Mittel greifen muß, belastet den Menschen Bismarck so sehr, daß er einen Nervenzusammenbruch erleidet. Gerade in diesem Augenblick des heftigen Konflikts kommt uns die Persönlichkeit des Kanzlers besonders nahe, weil wir mit ihm den Zwiespalt fühlen zwischen der Erhabenheit seines Geistes und den diplomatischen Kniffen, zu denen er gezwungen greifen muß, um jene zu erreichen. Aber dieser Zwiespalt in seiner Brust spricht für den großen Staatsmann und für die Lauterkeit seiner Absichten. Einem Politiker, der sein Amt als nichts anderes als ein Geschäft ansieht, ist er unbekannt. Wir brauchen diesem Bismarck nur einen Churchill gegenüberzustellen! Auf der einen Seite der deutsche Staatsmann mit dem reinen Willen, dem die Politik nur heiliger und höchster Dienst am Vaterland ist, auf der anderen der englische Politiker als Typ des brutalen, skrupellosen Geschäftsmachers, dem das Gemeinwohl gerade gut genug ist, wenn es ihm nur zur Erreichung seiner selbsttätigen Zwecke verhilft. Zwei Männer, zwei Politiker — zwei Welten, die deutsche und die englische. Zwischen ihnen läuft ein Lebensunterschied, den schon Bismarck deutlich herausgipfelt hat. Das bezeugen seine Feststellungen über die Briten, die er einmal im vertrauten Kreis machte und die wir aus Buschs Buch zitieren:

„Wandel! Die sind voll Arger und Leid, daß wir hier große Schlachten geschlagen haben — und gewonnen. Sie gönnen es dem kleinen ruppigen Preußen nicht, daß es in die Höhe kommt. Das ist ihnen ein Volk, das bloß da ist, um für sie gegen Bezahlung Krieg zu führen. Das ist so die Ansicht der ganzen englischen Gentry, die haben uns niemals wohlgevollet und immer nach Kräften gehindert... Diese Meinung ist auch in der Kronprinzessin verankert. Die denkt wunder, wie tief sie hier herabgelassen hat, daß sie in dieses Land geheiratet hat. Ich weiß noch, daß sie einmal zu mir sagte, zwei oder drei Kaufmannsfamilien in Liverpool hätten mehr Silbergeld als der ganze preussische Adel.“

Italienische Luftwaffe bombardierte Kreta

Das deutsche Fliegerkorps griff Flugzeug- und Flottenstützpunkte in der Marmarica an

Rom, 14. März

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Infanterie- und Artillerietätigkeit von örtlicher Bedeutung im Abschnitt der 11. Armee. Zahlreiche Luftverbände haben in aufeinanderfolgenden Wellen feindliche Verteidigungsstellungen und Truppen angegriffen. Es wurde außerdem ein wichtiger griechischer Flottenstützpunkt bombardiert. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von einem unserer Jägerverbände abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In den Morgenstunden des 13. März haben feindliche Torpedoflugzeuge versucht, im Hafen von Valona vor Anker liegende italienische Dampfer anzugreifen. Von heftigem Abwehrfeuer der Marineflak empfangen, konnten nur zwei Torpedoflugzeuge zum Angriff kommen, wurden aber beide abgeschossen. Die Besatzungen wurden gefangen genommen. Ein einziger Dampfer wurde beschädigt.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben in der Nacht zum 13. März Flugzeug- und Flottenstützpunkte in der Marmarica angegriffen. Am Boden stehende Flugzeuge, Kraftwagen und Stellungen verschiedener Art wurden zerstört. Feindliche Flugzeuge haben einen Bombenangriff bei Nacht auf Tripolis durchgeführt; leichter Schaden.

Unsere Luftwaffenverbände haben Flugzeug- und Flottenstützpunkte auf der Insel Kreta bombardiert.

In der Nacht zum 13. haben britische Flugzeuge Brand- und Sprengbomben auf einige Dörfer und auf ein Kloster auf der Insel Rhodos abgeworfen. Es wurden zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet, einiger Schaden an Wohnhäusern.

In Ostafrika wurde ein feindlicher Angriff im Abschnitt von Kenia abgewiesen. Im oberen Sudan haben unsere Flugzeuge Kraftwagen und Truppen bombardiert.

Eden empfindet „schrecklichen Ekel“

Verbrechungsmanöver um den Fall Rendell / London deckt seine Mordorganisation

Berlin, 14. März

Zur echt britischen Bedenkenlosigkeit die Freiheit folgend, hat Anthony Eden an den Gesandten Rendell, in dessen Diplomatengepäck die in Sofia nicht mehr verwendeten Sprengkörper explodierten, eine Art Beileidstelegramm geschickt, in dem er sagt, er habe „schrecklichen Ekel“ empfunden, als er die Zeitungsberichte von dem „gemeinen Mordtat“ gelesen habe.

Der harmlose Anthony hat anscheinend noch nichts davon gehört, wie vielfache Verwendung englische Diplomaten in Zusammenarbeit mit dem Intelligence Service gerade auf dem Balkan für Sprengstoffe hatten, bis sie dem Geist einer neuen Ordnung unschuldig weichen mußten. Erinnert sei er deshalb an den glücklicherweise mißlungenen Anschlag eben dieses Rendell auf die Sowjet-Wasserversorgung oder an das in Split ausgeübte enge Zusammenwirken britischer Konsularbeamten mit einer Bande künftiger Saboteure.

Darüber empfindet der englische Außenminister anscheinend keinen Ekel. Auch nicht, als er von den Anschlägen des britischen Geheimdienstes auf die Staatsmänner des Irak und

Ägyptens in den Zeitungen las. Um ihm aber auch eine aktuelle Möglichkeit zu geben, „schrecklichen Ekel“ zu empfinden, empfehlen wir ihm die derzeitigen Berichte englischer Zeitungen über den feigen Mord verblendet der Chauvinisten an dem polnischen Schauspieler Jago Szm, der nur deshalb umgebracht wurde, weil er an einem deutschen Film mitgewirkt hatte. Aber diese unnütze Tat, die selbstverständlich beträchtliche Erschwerungen auch für ihr fernstehende polnische Bevölkerungssteile im Gefolge hatte, frohlocken die englischen Zeitungen, und Radio London flüstert Beifall. Solch niedrige Gesinnung verursacht wahrhaftigen Ekel, und Mr. Eden läte gut daran, sich auch die Meldungen über den Mord an dem polnischen Richter Raflewski anzusehen, der ebenfalls nichts anderes getan hatte, als mit den deutschen Behörden zum Vorteil seiner polnischen Mitbürger zusammenzuarbeiten.

Wer diese zynischen und verfolgten Zeitungsberichte gelesen hat und wer sich die zurückliegenden Mordanschläge des Intelligence Service vergegenwärtigt, der weiß, wo die Mörder, ihre Anstifter und Geldgeber sitzen.

De Valera für Neutralität

Dublin, 15. März

Angeichts des künftigen Brudes, der in letzter Zeit von englischer und USA-Seite auf Irland ausgeübt wurde, nahm de Valera erneut vor dem irischen Abgeordnetenhaus zu der Frage der irischen Neutralität Stellung. Er erklärte, Irland schwebe seit Kriegsbeginn in Gefahr, in den Krieg hineingezogen zu werden, weil seine geographische Lage die Versuchung, das irische Territorium zu mißbrauchen, sehr nahe liege, um daraus militärische Vorteile zu ziehen. Diese Gefahr habe sich in dem Maße vergrößert, wie der Krieg intensiver wurde. De Valera wies darauf hin, daß jede Einbeziehung Irlands in den Krieg gleichzeitig einen Bürgerkrieg für das Land bedeuten würde. „Ich wünsche keinen Krieg unter dem irischen Volk“, sagte de Valera. „Wir haben einen Bürgerkrieg gehabt und wollen keinen zweiten haben.“ Hiermit spielte de Valera auf die furchtbaren Erfahrungen an, die Irland im letzten Krieg durchmachen mußte, als es gezwungen wurde, an Englands Seite einen Krieg zu führen, der bereits damals den irischen Interessen nicht entsprach und gegen den sich die Mehrheit des Volkes auflehnte. Bekanntlich hat England damals diese Opposition mit den brutalsten Mitteln niedergeschlagen.

Matsuoka auf der Reise nach Berlin

Tokio, 15. März

Begen ungünstigen Wetters mußte der japanische Außenminister Matsuoka seinen ursprünglichen Plan, von Osaka aus nach Korea zu fliegen und von dort aus mit dem Zug über Manchukuo weiterzureisen, ändern. Der Außenminister fuhr deshalb Freitag morgen von Osaka aus mit der Eisenbahn nach Schimonoseki, wo er Freitagabend eintraf, um nach kurzem Aufenthalt mit dem Frachtschiff nach Fusan in Korea überzusetzen. Falls inzwischen Wetterbesserung eintritt, will Matsuoka von Korea aus bis Hingking fliegen und von dort ab den Zug nach Manchukuo benützen.

Molotow bei Botschafter Tatekawa

Moskau, 15. März

Der japanische Botschafter in Moskau, Tatekawa, veranstaltete Donnerstagabend zu Ehren des sowjetrussischen Regierungschefs und Außenministers Molotow einen Empfang, an dem auch die stellvertretenden Volkskommissare teilnahmen.

„Ja“, erwiderte ich, „das ist vielleicht wahr, königliche Hoheit, wir sehen unseren Wert aber auch in andere Dinge als in Silber.“

So erklärte auch aus diesen Worten des großen Kanzlers der gegenwärtige Schicksalskampf unseres Volkes seine Berechtigung. Die Gestalt Bismarcks, des Vorkämpfers der deutschen Einheit und Freiheit, steht vor uns mahnend und fordernd, diesen Kampf mit lechter Konsequenz durchzuführen, bis der Erzfeind der deutschen Größe und des deutschen Friedens nicht nur überwunden, sondern auch vernichtet ist.

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Klug

Berlin, 15. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Klug. Kapitänleutnant Klug hat als Kommandant eines Schnellbootes aus stark gefährlichen Geleitzügen, zum Teil dicht unter der englischen Küste, einen Zerstörer sowie sieben bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 46 500 BRT. versenkt und einige weitere Schiffe in Brand geschossen und beschädigt.

36 000 Volksdeutsche aus Litauen

Berlin, 15. März

Im Auftrage des Reichsführers SS und Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums begrüßte der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle und Beauftragte für die Ausfuhr, SS-Obergruppenführer Lorenz, an der deutsch-sowjetischen Grenze bei Gendau einen Tross der Volksdeutschen aus Litauen und hielt sich darauf in Romo zur Überprüfung der Ausfuhrarbeiten auf. Diese sind schon sehr weit fortgeschritten. Bis zum 11. März haben 36 000 Volksdeutsche aus Litauen die Reichsgrenze überschritten.

Trauerfeier für König Alfons

Berlin, 15. März

Der hiesige spanische Botschafter veranstaltete am Freitagvormittag für den verstorbenen König Alfons XIII. eine Trauerfeier in der Hofkapelle. Als Vertreter des Führers war Staatsminister Dr. Mehnert, als Vertreter des zur Zeit von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, Staatssekretär von Weizsäcker mit dem Chef des Protokolls, Gefandten von Dornberg, erschienen. Die Wehrmacht war durch General der Flieger von Widenborff, Admiral Canaris, General Erfurth und Vizeadmiral Pätz vertreten. Ferner waren Mitglieder der spanischen Botschaft, Vertreter der Botschaft und der hiesigen spanischen Kolonie sowie zahlreiche Mitglieder der Berliner Missionen und deutsche Freunde Spaniens amwesend.

Große Feierlichkeiten in Preßburg

Preßburg, 15. März

In feierlich bewegter Stimmung beging das slowakische Volk am Freitag den zweiten Jahrestag der Befreiung und Staatsgründung. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten am Gedenktag selbst bildete die Fahnenübergabe an die Hlinkagarde und die große Truppenparade. Ministerpräsident Dr. Tuka und Innenminister Mach betonten in ihren Ansprachen, die Hlinkagarde müsse die Hüterin der slowakischen Freiheit und des slowakischen Nationalsozialismus sein. Staatspräsident Dr. Tiso übergab dem Oberbefehlshaber der Hlinkagarde, Minister Mach, die Befehlsgewalt. Er begab sich hierauf mit der Regierung und den Ehrenvätern, unter denen sich das diplomatische Korps, der ehemalige bulgarische Zar Ferdinand, die Mitglieder der deutschen Heeres- und Luftwaffenkommission und SS-Gruppenführer Falkenbrunner aus Wien befanden, zum Freiheitsplatz, wo die Truppen aufmarschiert waren. Nach dem Abmarsch der Front verlas der Präsident einen Tagesbefehl an die Armee.

Berlin, 15. März

Der Führer hat dem Präsidenten der Slowakischen Republik, Dr. Tiso, zum slowakischen Nationalfeiertag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

An dem großen Gedenktag der Befreiten slowakischen Nation nimmt das deutsche Volk herzlichen Anteil. Der großartige Verlauf der Befreiungen in Preßburg beweist, daß das slowakische Volk einmütig zu seinem jungen Staat steht und dadurch die Lösung, die das Problem des einstigen verfeindeten tschechoslowakischen Staatsgebildes erfahren hat, als glücklich und lehrreich empfunden.

Die englische Admiralität hat jetzt den Verlust des Hilfskreuzers „Manitex“ ausgemessen, der, wie der Wehrmachtsbericht vom 25. Februar meldete, den deutschen Torpedos zum Opfer fiel.

Die bulgarische Presse und der Rundfunk widerlegen englische Lügenmeldungen namentlich über die angebliche Okkupation und Ausplünderung Bulgariens durch die deutschen Truppen auf das allerentschiedenste.

Bulvermagazin in Sevilla explodiert

Entsetzliche Katastrophe / 50 Todeopfer / 300 Häuser vernichtet

Sevilla, 15. März

Am Freitagvormittag ereignete sich in Sevilla eine heftige Explosion, die die ganze Stadt erschütterte. Im Stadtteil Sierra Aguila lag ein Hilfspulvermagazin in der Luft. Etwa 300 Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht und etwa 150 Häuser weisen so große Beschädigungen auf, daß sie niedergerissen werden müssen. Die Hälfte des Wohnviertels Santa Barbara und des Vorortes Cerro del Aguila ist vernichtet. Die Zahl der Toten, hauptsächlich ältere Frauen und Kinder, wird bis jetzt auf 50 geschätzt. Die Zahl der Verletzten schätzt man auf über 300.

Nach den bisherigen Feststellungen entstand das Unglück dadurch, daß beim Verladen eines Pulverfasses zur Erde fiel und explodierte. Ein Unteroffizier und vier Soldaten, die das Magazin bewachten, kamen ebenso wie der Pförtner ums Leben. Ganz Sevilla ist in

tiefer Trauer über das Unglück, das gerade unter der minderbemittelten Bevölkerung so viele Menschenopfer und Sachschaden gefordert hat.

Verlag und Druck: Ligmannstädter Zeitung

Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.

Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.

Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Freuschoff. Verantwortlich für Lokal- und Kommunalpolitik: Adolf Kargel. Verantwortlich für Kulturpolitik und Bewegung: Werner C. Hecht. Verantwortlich für Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Freuschoff. Verantwortlich für Sport: i. V. Dr. Hans Freuschoff. Verantwortlich für Handel, Ökonomie und Generalgouvernement: Hans Mattern. Sämtlich in Ligmannstadt. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von Dittmar, Alfred Rastke. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bisschhoff, Ligmannstadt. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

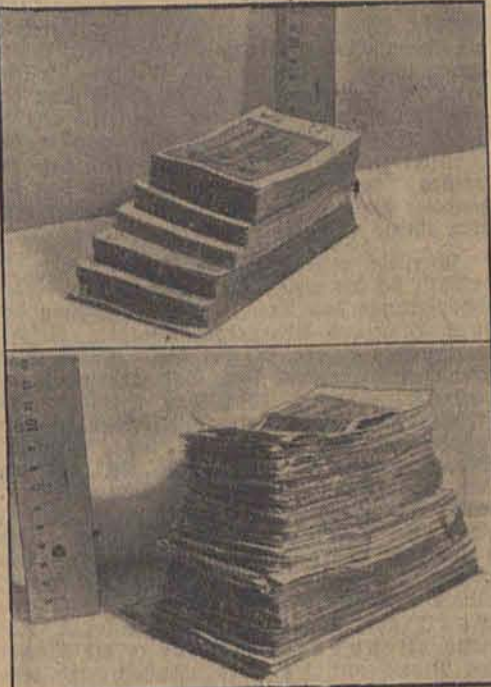
Die neue Bügelmaschine für Geldscheine

Ein Bankdirektor aus Remscheid als Erfinder / Auch Geld macht Sorgen / Geschwollene Scheine geglättet

In Berlin gibt es eine Abteilung der Reichsbank, in der nichts anderes geschieht, als ein unerhörtes Zerstörungswerk. Milliardenwerte werden dort mittelstlos vernichtet. Tag und Nacht knurrt der böse Wolf, der Papierwolf, und frisst Geldscheine. Einer, Zehner, Hunderter und hin und wieder auch einen Tausender vom laufenden Band, buchstäblich vom laufenden Band.

Diet, Diet!

Irgendein geriebener antiker Geschäftsmann im Gewande des Dichters hat einmal jenes ominöse Wort gesprochen, von dem man heute mit Recht sagen würde, es verrate plutokratische Manieren. Es lautet: „Non olet!“ Das



Geldscheine vor und nach der Behandlung (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

heißt zu deutsch: „Es stinkt nicht!“, womit unehrlich erworbenes, „anrüchiges“ Geld gemeint ist. Wenn dieser biedere Hengstgenosse des seltsamen Lucullus einmal in die Berliner Reichsbank gekommen wäre, würde er in der Geldscheinvernichtungsabteilung mit Geschütterung

wahrgenommen haben, daß es sehr wohl stinkt, und zwar nicht zu knapp.

Es läßt sich ja auch ohne weiteres einsehen, daß der Kreislauf durch so viele nicht immer ganz saubere Hände — diesmal buchstäblich gemeint! — die Geldscheine allmählich schwer mitnehmen muß, besonders die kleinen Einheiten, deren Umlaufgeschwindigkeit natürlich weit aus am größten ist. Und dementsprechend ist denn auch ihr Zustand. Die Rotationsmaschinen der Reichsbankdruckerei haben sich zu spüren, um mit dem natürlichen Zerfallsprozeß Schritt zu halten. Die Drucklöcher für den Zahlungsmittelumlauf sind deshalb nicht unbedeutend, ganz abgesehen davon, daß auch den Banken und sonstigen Zahlungsinstituten wie der Reichspost, Reichsbahn und den großen Einzelhandelsgeschäften große Schwierigkeiten durch ihren Umgang mit zerstückten und beschädigten Geldscheinen entstehen. Ein Wenig wäre hier mehr, nämlich ein wenig mehr Haltbarkeit des Papierjegens, der zwar jederzeit mühelos, wenn auch mit Kosten, ersetzt werden kann, der aber beim Umlauf Kummer und Sorgen macht.

Ein Mann der Praxis

Unzählige Bank- und Postbeamte, Direktoren und Lehrlinge, Betriebsassistenten und andere des Umgangs mit Geld Besessene haben schon mit Schauern erlebt, wie unangenehm es ist, lädierte, zerfällte, zusammengeknüllte Scheine zählen, sortieren, bündeln zu müssen. Nur einem von ihnen allen ist es in den Sinn gekommen, daß man doch einen Geldschein genau

wie einen Anzug aufbügeln könne, um ihn glatter, gefälliger und haltbarer zu machen. Geglättetes Papier ist dauerhafter als raues, poröses, es ist griffiger, frißt den Schmutz nicht in sich hinein und verlängert so die Lebensdauer des daraus hergestellten Scheines.

Also ging Direktor Koch von der Bergischen Bank in Remscheid hin und erfand eine Bügelmaschine. Nicht solch einen großen Apparat, wie ihn die Bügelanstalten für Herrenanzüge besitzen, sondern einen kleineren, der gerade ausreicht, um einen gewichtigen Tausender hindurchschleusen zu können. Es ging nicht gleich alles glatt, wie man sich denken kann. Aber schließlich war die Geldbügelmaschine da, erprobt und bewährt! Jetzt wird sie im Großen hergestellt und wahrscheinlich im ganzen Reich, und wenn's hoch kommt, sogar jenseits der Grenzen in Betrieb gekommen.

Vide Sorgenfalten

Wenn man einen Stapel Geldscheine aufeinanderlegt (und wenn man soviel zusammenbekommt), der 30 Zentimeter mißt, bevor er durch die Bügelmaschine geht, wird man nachher feststellen, daß er jetzt nur noch 20 Zentimeter hoch ist. So die waren die Sorgenfalten der Scheine, und so liebevoll werden sie gepreßt und geglättet, wenn sie durch die Maschine laufen, 60 Stück pro Minute, je einer in der Sekunde. Und außerdem werden sie ein wenig von den Bakterien befreit, die darauf herumkriechen, und die nur zu oft bewirken, daß Geld... stinkt!

Die „Schwanenjacht“ von Exeter

Merkwürdige Schiffsungelücke / Mit dem „schwimmenden Zug“ war es nichts

Eines der eigenartigsten Schiffe, die jemals auf Meereswegen dahintrieben, war wohl die „Cleopatra“. Es handelt sich hierbei um ein walzenförmiges Ungeheuer, das man eigens zu dem Zwecke gebaut hatte, einen mächtigen Obelisk von 300 Tonnen Gewicht aus Ägypten nach London zu bringen. Das Schiff wurde nach den gewaltigen Steinblöcken herum zusammengeklappt, in den Nil gerollt und nach Alexandria geschleppt, wo ihm Ruber, Deckhaus usw. angefügt wurden. Unterwegs geriet die „Cleopatra“ jedoch in der Biscaya in einen Orkan, bei dem die Verbindungstrosse zum Schleppdampfer riß. Nach dem Sturm konnte jedoch das Wrack ausgebracht werden. In Vissalon notdürftig zusammengeklappt, ging das

„Walzenschiff“ wieder auf die Reise und hat dann London samt dem Obelisk glücklich erreicht.

In der dreiteiligen „Connector“ hingegen hat ein besonders phantasiebegabter Erfinder die Erfahrungen, die man mit dem Güterwagenverkehr auf der Eisenbahn gemacht hat, einfach — auf die See übertragen. Es wurden zu diesem Zwecke Achter-, Bug- und Mittelstück vollständig unabhängig voneinander hergestellt, und jedes Schiffsbrütel mit einer eigenen Segelvorrichtung ausgestattet. Der Erfinder versprach sich von dem merkwürdigen Wasserfahrzeug, das von weitem tatsächlich wie ein schwimmender Güterzug ausgesehen haben mag, folgende Vorteile: „Es wird eines der Teile, aus denen es besteht, in jedem beliebigen Hafen loslösen können, um seine Fracht zu löschen, während das übrige Schiff die Reise zum Endbestimmungsort fortsetzt. Bei der Rückfahrt kann dann das zurückgelassene Stück wieder angelegt werden, wie ein Güterwagen an einem Zug angehängt wird. Es läßt sich also durch diese Erfindung viel Zeit sparen, da das Schiff nicht in einem bestimmten Hafen zu warten braucht, in dem ein Teil der Ladung gelöscht werden soll.“ In der Praxis haben natürlich Seegang und Stürme dem Konstrukteur dieses Unikums einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht.

Im Jahre 1860 aber wurde in Exeter eine Jacht gebaut, die in allen Einzelheiten einem Schwan mit weitestgehender Ähnlichkeit naturgetreu nachgebildet war. Das merkwürdige Schiff maß 5,25 Meter von der Brust bis zum Büzel und hatte eine größte Breite von 2,50 Meter. Der Hals diente als Mast, der das laufende Gut für ein doppeltes Lateinsegel trug. Unter dem breitgebauten Heck war ein Fischschwanzruder angebracht, während die Fortbewegung bei Windstille durch ein Paar naturgetreue „Schwimmfüße“ erfolgte, die durch einen Handhebel am Tierleib in pendelnde Bewegung



Das Empire ist groß, aber leider sehr verwässert! Zeichnung: Sturzpöhl / „Bilder und Studien“

versetzt wurden. Die originelle Jacht besaß eine prunkvoll ausgestattete Kajüte für 15 Personen und sogar eine kleine Kombüse mit Herd, dessen Rauch durch den Schwanenhals, der einen Schornstein enthielt, abgas und schließlich aus dem Schnabel ins Freie entwich.

Vom Kirchsturm gestürzt

Rothenburg (Oberlausitz). Der 18jährige Sohn des Hauptlehrers und Kantors Sanger in Gablenz, der zur Zeit für seinen Vater das Aufziehen der Kirchenuhr besorgte, stürzte bei dieser Tätigkeit aus noch nicht geklärter Ursache von dem etwa 20 Meter hohen Kirchsturm und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Er wurde in das Mustauer Krankenhaus gebracht.



Die Werkstatt des Urographen des amerikanischen Präsidentenwahlkandidaten Willkie, der, wie bereits ausführlich berichtet, ein Reifelschmied war und im Jahre 1828 nach Übersiedeln zuwanderte. Die Familie wurde vom Juden Gerjon um Haus und Gut gebracht, weshalb sie nach Amerika auswanderte. (Atlantic, Kreuzer, Zander-Multiplex-R.)

78 Stunden in Schnee und Eis

Die Winterersterbesteigung der 2678 Meter hohen Hochstadlnordwand bei Lienz

Ende Februar ist eine Seilschaft, bestehend aus dem 24 Jahre alten Leutnant Gerald Weinweber, Lehrer an einer Heereshochgebirgsschule, einem der Bezwingen der Dachsteinföhnwand, und dem 30 Jahre alten Bergführer Gustl Thaler aus Lienz, zu einer Winterersterbesteigung in die Hochstadlnordwand eingestiegen. Die beiden mutigen Bergsteiger hatten mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen und verbrachten 4 Tage und 3 Nächte, insgesamt 78 Stunden im Felsgrat. Die vierte Beiwacht erfolgte auf der Hochstadlpitze. Am Nachmittag des 1. März kehrten die beiden Erstbesteiger wohlbehalten und in bester körperlicher Verfassung in das Dolomitenstädtchen Lienz zurück.

Schon eine Reihe von Erstbesteigungen hinter sich bald nach ihrer Ankunft in Lienz konnten wir mit den beiden Bergkameraden sprechen. Sie erzählten uns in klarer Ausdrucksweise den ganzen Verlauf dieser Erstbesteigung in der Nordante der Lienz: „Eigentlich haben wir schon eine ganze Reihe von Erstbesteigungen im Lienz Dolomitengebiet hinter uns“, sagt Gustl Thaler. Nachdem mein Seilschaftsgefährte, Leutnant Gerald Weinweber, die Hochstadlnordwand, die auch wir nicht fremd ist, schon dreimal im Sommer auf ihrem unmittelbaren Durchstieg bezwungen hatte, sahen wir den Entschluß, eine Winterersterbesteigung zu versuchen. Leutnant Weinweber, der sich im Felsklettern als Experte auszeichnet, brachte von seiner Dachsteinföhnwandbesteigung eine Reihe wertvoller Erfahrungen mit, die sowohl praktisch als

auch ausrüstungsmäßig verwertet werden konnten.

Nachdem wir am Sonntag, dem 23. Februar unser ganzes Gepäck nach Lienz gebracht hatten“, erzählte uns Leutnant Weinweber weiter, suchten wir die ganze Wand nochmals mit scharfen Gläsern ab. Am Dienstag, am 7. März, brachen wir auf und gelangten mittels Schneereisen an den 1200 Meter hoch gelegenen Einleit. Am 12. März stiegen wir ein. Der erste Tag brachte uns glänzend voran, wir hatten nur leicht mit Schneeverwehungen zu kämpfen und kamen weit höher als wir vorderechnet hatten. Am 18. März erreichten wir den markanten Punkt oberhalb der großen Lärche, der uns als günstiger Bivakplatz erschien. Die erste Nacht war kalt und sternklar. Wir gundeten unseren Benzintanker an und bereiteten einen Tee.

An einem Tage nur 150 Meter geschafft

Gustl Thaler schüttelt sich, als ob er an v... Frost dieser Nacht zurückdenke und sagt: „Als wir am Mittwoch aufbrachen, stellten sich gleich in der Frühe äußerst schwere Felsstürme ein, die den Weg zu überwinden, was glücklich, aber mit viel Mühe gelang. Der ganze Tag war mit ähnlichen Schwierigkeiten ausgefüllt, so daß wir bis zum Abend nur eine Höhe von 150 Metern überwinden konnten. Müde bezogen wir in einer riesigen Grattwächte unser zweites Bivak. Am 18. März rufen wir das leibliche Gut unserer Kameraden hinter, die vom Lienz aus unsere schwere Felsarbeit beobachtet hatten. Eine sternklare, kalte Nacht breitet sich über dem Lienz Talboden

aus. Wir reiten uns zusammen und versuchen zu schlafen. Es ist kalt.

Trotz Dunkelheit zum Ziel

Am frühen Donnerstag stecken wir uns das Ziel, unter allen Umständen einen markanten Felssturm zu erreichen. Schon dämmert der Abend, und wir sind noch eine Seilschlänge von unserem Ziel entfernt. Aber wir wollen nicht in der freien Wand hängen bleiben. Also vorwärts, mutig vorwärts. Trotz Dämmerung steigen wir weiter, um unser Ziel, den Felssturm zu erreichen. Da entdeckte ich zum Glück eine mit Schnee angefüllte Höhle, die wir mit den Händen ausräumten, um ein Bivak zu haben. Hier verbrachten wir eine sehr, sehr kalte Nacht. Von allen Seiten piffte der Wind herein und wir froren völlig aus. Dazu waren die Kleider schon ziemlich durchfeuchtet. Den ganzen Donnerstag konnten wir vom Tale nicht gesehen werden, da einige Felsstürme vorgelagert waren. Wir hatten daher keinerlei Verbindung mit unseren beobachtenden Bergkameraden.

Kein Feuer, keine Wärme mehr

„Am Freitag“, sagte Leutnant Weinweber, „ging es früh aus den Federn. Es ging über Grate, Kinnen, Querungen und Ranten, langsam, ganz langsam höher. Die Sonne war ausgegangen, und wir fanden schon 100 Meter unterhalb des Gipfels. Jetzt kamen wir an einen Kamin, der uns den letzten Durchstieg ermöglichte. Erst ging es gut. Plötzlich kommt aber ein mächtiger Überhang, der durch einen gewaltigen, eingeklemmten Felsbrocken verursacht wurde. Bereits der Aufstieg zu diesem Überhang wurde durch härtestes Eis verperert. Als wir uns an den Überhang glücklich herangekämpft hatten, tauchte die Frage auf, wie wir ihn überwinden könnten. Nach größten Anstrengungen ist auch dieses unüberwindliche Hindernis überwunden. Jetzt geht es weiter über Schnee und Eis. Wir kommen bis auf eine Seilschlänge,

rund 30 Meter unterhalb des Gipfels. Wieder stellt sich ein mächtiger, eingeklemmter Felsbrock in den Weg. Schon wieder ist die Dämmerung eingebrochen. Wir machen größte Anstrengungen, und schließlich fällt auch dieses Bollwerk mittels Haden und raffiniertester Seiltechnik. Als schon die fahlen Sterne am Himmel leuchten, treten wir direkt am Gipfelpunkt der Hochstadlnordwand aus dem Grat. Der Uhrzeiger stand kurz vor 21 Uhr. Dieser Augenblick des Aufstiegs ist das Schönste, was man sich denken kann. Man ist dem Leben wiedergegeben, und man vergißt die Strapazen und Mühen, die der Aufstieg machte.

78 Stunden lang waren wir im Felsgrat, im gleichen Grat, der zur Sommerzeit in 4 bis 5 Stunden bequem bestiegen werden kann. Hier oben bivaktierten wir genau am Gipfelpunkt, wo wir im äußerst harten Schnee der Gipfelwächte bis Mitternacht an einer Bivakhöhle arbeiten mußten. Endlich war es so weit, und wir freuten uns auf den Abendtee. Aber daraus wurde nichts. Unsere Kleider und damit auch die Streichhölzer waren so feucht geworden, daß wir kein Feuer mehr entfachen konnten. Der Körper selbst hatte seinen letzten Wärmeverrat verbraucht und so wurde diese letzte Beiwacht am Hochstadlgipfel zu der kältesten Nacht, die wir durchzustehen hatten.“

Der Abstieg

Am nächsten Morgen begann dann der Abstieg zum Hochstadlhaus. Da wir keine Schneereisen oben hatten, hatten wir schwer gegen den Schnee zu kämpfen und sanken oft bis an die Hüften ein. Dieser Abstieg erforderte die letzten Kraftreserven. Im Hochstadlhaus trafen wir auf die ersten Bergkameraden Franz Vol und Hans Faldner, die uns abgeholt gekommen waren. In Lienz angekommen, blickten wir nochmals zu der 2678 Meter hohen Hochstadlnordwandspitze hinauf, über die wir auch im Winter in direktem Anstieg Sieger geworden sind.“

Ein Armband für Hermine / Kleine Ehegeschichte von Else Luz

Erst um zwölf Uhr erinnerte sich Hermine daran, daß heute Geburtstag war. Sie war mitten in der Arbeit, als ihr Hugo mit seinen Kartoffelpuffern einfiel. Hatte er nicht etwas von Kartoffelpuffern gemurmelt heute morgen, ehe er die Tür schloß?

Seit neunzehn Jahren ausherte er am Jahrtag seiner Firma den Wunsch nach einem bescheidenen Kleingeld. „Ich meine, heut' könnte es mal wieder Gulasch geben“ (oder Pfelstübel oder gebadene Krant) sagte er freundlich, und Hermine nickte nur. Neunzehn Jahre lang hatte sie ihrem Mann — mit wenigen Ausnahmen — den Gefallen getan, einmal im Monat besonders für ihn zu kochen und gemeinsam mit ihm zu essen, während sie sonst die Mittagsmahlzeit der Kinder teilte. Und ebenso brachte ihr Hugo all die Zeit ein Sträußchen mit, das er verlegen lächelnd aus der Rocktasche zog. „Hermine“, sagte er dabei, „eigentlich wollte ich ja —“

Sie erfuhr nie, was er eigentlich wollte, denn der Tag hatte kein Ende. Anfangs drang sie in ihn, weiterzupacken, aber ohne Erfolg; später gab sie's auf. „Lach gut sein“, meinte sie, während er sich an seiner biden Geldbörse freute, gab die Blumen ins Wasser und sah mit Vergnügen, wie gut es ihm schmeckte.

Heute mußte er einmal mit dem aufgewärmten Essen vom Mittag vorlieb nehmen. Sie hatte keine Zeit, mußte sich sogar heranhaken, um überhaupt rechtzeitig fertig zu werden. Hugos alter Schreibtisch machte ihr wieder Sonderarbeit, denn als sie ihn von der Wand rücken wollte, brach ein Fuß ab, und er neigte sich schwer vornüber. Rausch stemmte sie sich dagegen und versuchte, den Fuß wieder an seinen Platz zu schieben. Er rollte ihr jedoch davon, und der Schreibtisch klappte erneut nach vorn. Diesmal gab unter dem Druck des russischen Inhalts die eine Tür nach und streute Papiere, Hefte und Bleistifte auf den Fußboden.

Seufzend begann Hermine Ordnung zu machen. Sie war niemals neugierig gewesen und auch jetzt nur bestrebt, alles möglichst rasch wieder einzuräumen. Dabei fiel ihr ein offenes Hefchen in die Hand, und ehe sie es zuklappte, las sie ihren Namen: „Ein Armband für Hermine... 40 Mark.“

Ein Armband — wie? Sie hatte doch nie eins besessen! Sie schlug das Büchlein wieder auf. Es stammte aus dem ersten Ehejahre und enthielt Eintragungen über Zahlungen, die längst geleistet waren. Miete, Licht, Kohlen, Steuern, Wirtschaftsgeld — ach, wie klein das Gehalt gewesen war, mit dem sie angefangen hatten! Sie entsann sich, daß sie schon damals zu sparen versucht hatten, doch die Summe wollte durchaus nicht wachsen.

Sie blätterte, um die Zeile wiederzufinden, die ihre Aufmerksamkeit erregt hatte. Hier: Ein Armband für Hermine... 40 Mark. Es war durchstrichen, gleich darunter stand: Ein Ring für Hermine... 22 Mark. Der Rest war verwischt und unleserlich; sie erkannte nur noch das Datum ihres Geburtstages. Nun, am ersten Geburtstag ihrer Ehe hatte sie keinen Ring, sondern die Tapete fürs Wohnzimmer bekommen, die sie sich so dringlich gewünscht, denn die alte, langjährig bewohnte von ihren Vorgängern, war giftgrün und erregte ihr in ihrem Zustand Unbehagen. Wichtig — da stand es ja auf der nächsten Seite unter den realen Dingen des Lebens: Wohnzimmer tapezieren... 22 Mark.

Hermine sekte sich auf einen Fußhimmel und sah nun alle Hefte durch. Jedes gab Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben eines Jahres. Hugo hatte sie mit Genauigkeit geführt. Immer wieder kamen Seiten, auf denen er Geschenke für seine Frau errechnete, ja, sie wuschen mit dem steigenden Gehalt. Einmal verließ er sich auf eine Halskette für 120 Mark, aber gerade da kam die Krankheit der beiden Töchter und zehrte die letzte Mark auf. Die Halskette wurde gestrichen, es ging zurück zum Armband, weiter hinab zum Ring. Vorsätze, immer neu gefaßt, aber niemals ausgeführt. Was blieb,

war ein Blumensträußchen, schlüchtern dargeboten: „Hermine, eigentlich wollte ich ja —“

Nun wußte sie, wie der Tag enden sollte. Neunzehn Jahre lang hatte ihr Mann sie nicht vergessen, weder in der Sorge des Berufes, noch in der Sorge um die Kinder. Stets war es sein Wunsch gewesen, ihr eine besondere Freude zu machen, die aber immer wieder von Tapeten oder Kinderbetten, Wintermänteln und Schulgeld geschluckt wurde. Hier Tüngen und ein Mädel wuchsen mit steigenden Ansprüchen heran, so rasch wuchs das bescheidene Einkommen nicht mit. Ohne die tatkräftige Hilfe von Hermine hätte es überhaupt nicht so weit gebracht, und sie war stolz darauf gewesen. Aber daß ihr Hugo noch mit der zarten Liebe seiner Jugend an sie dachte, das dem Alltag doch so fern zu liegen schien, das beeindruckte sie mehr, als es alle Halsketten, Ringe und Armänder je vermocht hätten.

Sie sah auf die Uhr: Schon eins! In einer Stunde kamen die Kinder aus Schule und Werkstatt, hungrig wie die Vögel, dann hatte sie keine Zeit mehr zu heftigen Gedanken. Andererseits: heute mußten ihr die Kinder einmal helfen; sie taten es für ihren Vater, der so viel für sie getan. Im Begriff, die Hefte in das Fach zurückzulegen, warf sie noch einen Blick in das letzte, für das laufende Jahr gültige. Die Seiten der zweifachen Wunschträume waren leer, doch tauchte bereits im Januar eine monatliche Rücklage in der Abrechnung auf: „Für eine Reise mit Hermine.“ Gut, daß ich's weiß, dachte sie, denn diesmal werde ich dafür

sorgen, daß sie Wirklichkeit wird.

Als Hugo gegen sechs die Türlür aufsperrte, roch es nach Kartoffelpuffern. Er war durchnäßt und abgepannt und empfand die wohlige Wärme seines Heims wie eine Erlösung. Hermine, in einem kurzärmeligen Kleide und weißer Schürze, kam gerötet und gutgelaunt aus der Küche. „Da bist du ja, Hugo, ich warte schon auf dich.“

Er nestelte einen Strauß roter Aern aus dem Papier. „Hermine —“ und ganz ungrammatisch sagte er: „du siehst ja aus wie zwanzig...“

Sie fiel ihm jäh um den Hals. Ihre vaden Arme drängten sich an sein regenfeuchtes Gesicht. „Tue ich das? Eine ältere Frau könnte ich ja auch gar nicht brauchen“, flüsterte sie ihm zu. Dann öffnete sie die Tür zum Zimmer. Der Tisch war einladend gedeckt, ein Blumenstrauß wartete schon auf die Aern.

Während Hugo sich wie immer mit seiner gut gefüllten Geldbörse zu schaffen machte, füllte Hermine ihm den Teller. Sie lächelte ihm zu. „Eigentlich wollte ich ja...“ sagte sie bedeutungsvoll und machte eine Pause.

Hugo sah das Lächeln, aber auf die Worte hörte er nicht, sondern ergab sich nach Mannesart ungeteilt dem Genuß des Essens. Niemand konnte so gut kochen wie Hermine, das stand für ihn fest. Und so erfuhr er nicht, daß sie ihm heute eigentlich ein Huhn zugebacht hatte, von dem sie nur mit Rücksicht auf ihren Beitrag zur gemeinsamen Reise Abstand nahm.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Vorträge deutscher Gelehrter im Ausland. Der bekannte Geograph Prof. Dr. Karl Haushofer, wurde zu einer Vortragsreise nach Italien eingeladen. — Der ordentliche Professor für romanische Philologie an der Universität München, Dr. Gerhard Kohn, ist ebenfalls zu einer Vortragsreise nach Italien eingeladen worden. Prof. Dr. Beding von der Universität Prag wird im März und April d. J. in Ungarn und in die letzten, für das laufende Jahr gültigen. Die Seiten der zweifachen Wunschträume waren leer, doch tauchte bereits im Januar eine monatliche Rücklage in der Abrechnung auf: „Für eine Reise mit Hermine.“ Gut, daß ich's weiß, dachte sie, denn diesmal werde ich dafür

Upsala eine Vorlesung über das Thema „Seelische Spannkraft in der deutschen Dichtung“.

Die deutsche Künstlerin. Die Gesellschaft zur Förderung der Düsselborfer bildenden Kunst in Verbindung mit dem Düsselborfer Künstlerinnenverein im Deutschen Frauenwerk veranstaltet zur Zeit in den Räumen der Kunsthalle eine Ausstellung „Die deutsche Malerin und Bildhauerin“, die in Anwesenheit des Schirmherrn der Ausstellung, Gauleiter Florian, und zahlreicher Ehrenäste von Oberbürgermeister Dr. Seiden eröffnet wurde. Die Ausstellung, in der über 300 Werke von rund 150 Malerinnen und Bildhauerinnen aus allen deutschen Gauen ausgestellt sind, gibt einen umfassenden Überblick über das vielfältige schöpferische Kunstschaffen der deutschen Frau.

Theater

Ausgestaltung des Regensburger Theaters. Einem Entschluß der Stadterwaltung zufolge wird das Regensburger Stadttheater zur ganzjährigen Spielzeit übergeben. Weiterhin sind auch eine Reihe baulicher Verbesserungen geplant.

Musik

Strauß-Aufführung in München. Ende März wird an der bayerischen Staatsoper „Josephs Legende“ von Richard Strauß nach mehrjähriger Pause in neuer Inszenierung wieder in den Spielplan aufgenommen. Choreographie und Inszenierung Pia und Bino Malat, musikalische Leitung Clemens Krauß, Bühnenbild und Kostüme Richard Giese. Unter der Leitung künstlerischen Leitung gelangen am gleichen Abend „Vertlungenen Feste“ Tanzvisionen aus zwei Jahrhunderten, Musik — nach Francois Couperin — von Richard Strauß zur Uraufführung. Dieses Werk ist nicht zu verwechseln mit der aus dem Jahre 1925 stammenden „Couperin-Suite“, deren musikalisches Substrat allerdings zum größten Teil wieder verwendet, jedoch fast um ebenso viele, ganz neue Tanzstücke bereichert worden ist.

Deutsche Dichter der Gegenwart

Ina Seidel

Von Dr. G. J. Gropp

Es bedarf nur des Hinweises auf ein einziges Werk der Dichterin Ina Seidel — gemeint ist ihre Hauptdichtung, die überwältigende Gestaltung eines Mutterleidens, „Das Wunschkind“ — um zu erhärten, daß diese Frau den wahrhaft schöpferischen Menschen zuzurechnen ist.

Schlüssel zum Verständnis ihres Wesens und damit ihres Schaffens vermag aber vor allem das vor wenigen Jahren erschienene Büchlein „Meine Kindheit und Jugend“ zu werden, das aufschlußreiche Kenntnis von „Ursprung, Erbe und Weg“ der Dichterin vermittelt. Der Großteil ihrer Vorarbeiten gehörte bürgerlichen Berufen an. Sie erweilte sich mühsamerseits als Kaufleute aus dem Baltikum, väterlicherseits als Pfarrer und Ärzte aus Mecklenburg. Wichtiger noch erscheint das Bekenntnis Ina Seidels: „Meine beiden Eltern kamen aus Häusern, in denen die Dichtung Altäre hatte.“ Der Großvater väterlicherseits war ein geschätzter Kirchenlieddichter; dessen ältester Sohn Heinrich Seidel ist als gemüthlicher „Lebender“ (Lebender) bekannt geworden. Ina Seidels Vater war nicht nur begnadeter Arzt und naturbegeisterter Forscher, sondern ebenso ein großer Freund der Dichtung.

Übersteht man das Werk der Dichterin, so enthüllt sich als wesentlich treibende Kraft ihres Schöpfertums das Trachten nach Erfüllung der durch Blut und Ahnenerbe bedingten Gesehe. Es sind die Gesehe, die für das Schicksal ihrer Menschen bestimmend sind. Das Geheimnis der tiefen Beziehungen, durch das Menschen des gleichen Blutes schicksalhaft miteinander verknüpft sind, und die daraus sich ergebenden Spannungen — das ist das Motiv, das bei Ina Seidel immer wiederkehrt. Betrachten wir frühe Werke: „Das Haus zum Monde“, „Sterne der Heimkehr“, „Das Laubhühner“ oder spätere Schöpfungen, wie „Brüderleser“, „Kene und Kainer“, „Das Wunschkind“, „Der Weg ohne Wahl“ oder auch einen ihrer neuesten Romane, „Lennacker“, stets sind es die Mächte des Blutes und die Verbundenheit mit dem Erbe der Ahnen, die Schicksale und Leben bestimmen. Doch wäre es falsch, anzunehmen, die Dichterin hätte über die persönliche Erlebnisphäre ihrer Gestalten nicht hinausgefunden. Die Einreihung in die große völkische Gemeinschaft ist letztes Ziel. Familie und Volk sind die tragenden Pfeiler ihres geistigen Weltbildes.

Es ist müßig, Worte zu verlieren über Ina Seidels epische und lyrische Gestaltungskraft, über ihre Kunst formaler Wandlung, über ihre wundervoll schwingende Sprache, die allen Worten neuen Glanz und Schimmer verleiht. Es sind Eigenschaften, die immer wieder unmittelbar zu all denen sprechen, die dem Volk der großen Dichterin und mütterlichen Frau seit Jahrhunderten innig verbunden sind.

Büchertisch

Peter Scher: *Gerade bies*. Mit dreißig Zeichnungen von Alfred Rubin. Verlag Karl Siegmund, Berlin W 62. — Der Mündener Dichter Peter Scher legt seinen Freunden mit diesem Buch gereimte Weisheiten auf den Gabentisch. Befinnliche Verse, die nachdenklich stimmen, und lächelnde Reime, die froh machen. Eins der schönsten Gedichte der Sammlung ist das folgende: In Ewigkeit Amen. / Am Himmel steht ein Stern, / es kommt ein Klang von oben; / es scheint, die Engel loben / die Erde und den Herrn, / Es dröhnt und donnert unten / zu Land, zu Meer und Luft; / die Welt scheint eine Gruft — / und Wunden, nichts als Wunden. / Da lächelt es von fern / da klingen wieder Lieber / und Engel steigen nieder — / am Himmel steht ein Stern. — Alfred Rubin hat das Buch mit seinen Zeichnungen geschmückt.

Adolf Kargol

Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

19. Fortsetzung.

Von da ab ist es dann öfters, daß die Barbara Stammerin und der Anton Walcher gemeinsam den Talbachweg gehen. Sie sagt nichts mehr dagegen, die Barbara, wenn der Wunsch aus dem Schatten eines Erlebens auf sie tritt und ihr still Gefolgshaft leistet. Sie reden nicht viel bei so einem Gang, nur hin und wieder ist es der Toni, der ihr von einem Geschehen berichtet, über das der Simon auf dem Hof zu schweigen versteht... Und hin und wieder bleiben sie auch stehen, wenn sie die Empörung überkommt über diesen oder jenen Übergriff, den sich die Behörden oder die Heimwehr geleistet hat. Hin und wieder halten sie gemeinsam die Hände in ohnmächtiger Wut, wenn sie hören, daß sie den oder jenen fortgerissen von seinem Hof, von Weib und Kind.

Dann brechen die aufregenden Tage herein, mitten im Februar, an denen sie erzählen, in Wien draußen täten sie schiefen, mit Kanonen gegen die Häuser, in denen die Arbeiter wohnen. Und was das Aufregendste ist dabei... der Stauferer war seit dem Tag fort aus seiner Kneipe. Der ist bestimmt dabei, meinen sie, denn der war immer einer der ärgsten Kommunisten. Sie gehen an der Hütten des Stauferer vorbei und schauen schau auf die Frau, die wie sonst immer vor der Hütten steht, ein Schaff voll Wäsche unter den rauherarbeit-

ten Händen. Schwer bückt sich die Stauferin wieder, sie geht mit dem dreizehnten Kind...

Die Frau schaut aber nicht auf, wenn einer neugierig am Zaun stehen bleibt, sie rülpelt und rülpelt an der Wäsche. Sie ist gleichgültig gegen alles. Stumpf wie ein Tier, das im Joch geht und die Jungen wirft, wenn die Zeit es will. Sie bäumt nicht auf, die Stauferin, nicht gegen die viele Arbeit und nicht auch gegen die zahlreichen Kinderbetten. Hin und wieder freilich fährt ihr die Sorge über das zermürbte Herz, wenn sie denkt... jetzt wird wieder eines... und der Mann ist fort. Draußen bei einer Sach, von der sie nichts versteht, von der sie auch nichts wissen will, denn sie zieht den Mann nur fort von der Arbeit und vom Verdienst...

Verdienst... so kann sie die paar Groschen gar nicht nennen, die er heimbringt. Hin und wieder ein wenig Gelegenheitsarbeit, mit dem Maurergesell ist es nichts mehr, es baut keiner und es fragt keiner um einen Arbeiter, sie haben mehr als genug alle, und immer und immer wieder kann man es hören, der ist entlassen worden und jenen haben sie heimgeschickt... Es schert sich ja doch keiner um die armen Teufel in der Stauferer-Kneipe. Die Kinder wachsen auf, recht und schlecht, wie es bei so einem Schöckel, das kaum mehr zu über-

sehen ist, halt geht. Die Frau sitzt und wagt und grabt den Garten um und zwingt die dürftige Erde, das Nötige für die Küche herzugeben, das sie braucht, um die vielen Mägen halbwegs zu füllen. Die Ziege hintern im Verschlag hat auch ein kümmerliches Leben, grad daß die Kinder nach dem Schulgehen mit der Geiß ausgehen, dorthin, am Talbachgraben entlang, wo die Stauden wachsen, die keiner nimmt. Dort lassen sie das geduldige Tier grasen. Oft denkt die Mutter dann, wenn sie später heimkommen, der Talbach hat sie mitgerissen, Kinder und Geiß, aber sie ist zu stumpf, um wirklichen Schreden zu verspüren.

Er trinkt nicht, der Stauferer, er ist gutwillig, und wenn er Arbeit hat, auch fleißig. Jetzt kocht er Holz, das er sich aus dem Wald heimgeschleift, vor der Hütte auf, bringt die Brägel von hoch oben herunter aus dem Forst. Und der Bub, der älteste, muß ihm dabei helfen. Hin und wieder holt ihn einer für eine kurze Arbeit, dann gibt es ein wenig Geld im Haus, das aber schneller gar wird, als es kommt.

Und jetzt ist er fort. Über Nacht war er weg. Nach Wien haben sie ihn gesagt, hält er einen Auftrag bekommen, denn sie holen alle zusammen für den Aufwand. Haben sie erst Wien, dann haben sie alles. In Graz sollen sie auch schiefen und in Brud soll es sogar viele Tote gegeben haben.

Mein Gott, vielleicht ist der Mann auch schon darunter, denkt die Stauferin und müht sich weiter ab mit der vielen Wäsche, die immer dünner wird von einem Waschlager zum anderen. Es fällt aber auch immer ein Stück von einem Kind auf das nächste, und wenn es zwölfmal schon hat herhalten müssen so ein Waschlager, so wird für das dreizehntelmal nicht mehr viel übrig sein davon...

Sie versteht nichts davon, die Stauferin,

was der Mann in Wien bei der Sache wollte, sie will ja nichts, als ein wenig Arbeit und Brot für die Kinder. Die ganzen vielen Reden, die er oft gehalten hat und bei denen ihr fast die Augen zugefallen sind, von Gleichheit und Umwälzung, die sind ihr unverständlich, sie hat den Mann nicht begriffen, wie er von Kampf gegen die Regierung sprechen kann, sie will nichts als etwas Brot für die Kinder und ein wenig leichter die Last, die auf ihr liegt. Mög er aber immerhin kämpfen gehen, wenn er etwas erreicht, ihr ist es recht, sie macht sich keine Sorgen darum, sie hat Sorge genug, wohin mit dem Dreizehnten...

Sie kann es auch nicht begreifen, wie eines Tages die Stammerin im Vorbeigehen an ihrem schiefen, müden Zaun den Schritt anhält und ihr zuruft:

„Stauferin, kannst eins von deinen vielen einmal auf den Hof hinausschicken, ich gib dir was...“

„Dank schön“, sagt das Weib und schaut der Frau nach... ich gib dir was... Ja, warum denn, ihr hat ja noch keiner was gegeben als Arbeit und Laß und Mühen... als Sorgen. Und jetzt auf einmal da die Fremde... was die nur will...

Sie schickt aber doch die eine Tochter, die elfjährige, ein goldblondes Bündel, auf den Hof. „Tragst um die junge Bäuerin...“ sagt sie ihr. Und wie das Kind wieder heimkommt und einen Buckelsack voll Mehl und Fett und Eier mitbringt und ein Ochl, da staunt die Stauferin wie vor dem Weihnachtsbaum und fragt:

„Hat sie was gesagt, die Stammerin...?“

„Ja, daß ich den Buckelsack auf die Wöden wieder zurückbringen sollt und einen eigenen mitnehmen zum Anfüllen. Sonst hat sie nix gesagt.“

Fortsetzung folgt

Zum Heldengedenktage

Kranke der Deutschen Kriegsgräberfürsorge

Zum Heldengedenktage führt der Bundesführer des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, an den Gräbern und Ehrenstätten des Weltkrieges und der Gefallenen des jetzigen Krieges Kranze niederlegen. Die Ehrungen der Gefallenen, die im ganzen Reich, in allen Fronträumen, in den Hauptstädten der befreundeten Länder und von den deutschen Truppen besetzten Gebieten erfolgen, weisen auf die Tiefe innerer Gemeinschaft hin, die das ganze Volk mit den gefallenen Soldaten verbindet.

Sonntag vollmaße flaggen!

Beflaggung am Helbengebentage von 7 bis 20 Uhr. Wie wir bereits mitgeteilt haben, werden am Sonntag, dem 16. März, zu Ehren der gefallenen Helden auf allen Häusern die Fahnen des Großdeutschen Reiches gefeiert werden. Die Fahnen werden vollmaße und nicht etwa halbmaße gefeiert. Ebenso soll eine einheitliche Beflaggung erreicht werden. Aus diesem Grunde hat die Kreisleitung der NSDAP angeordnet, daß die Fahnen am Sonntag um 7 Uhr morgens gefeiert und um 20 Uhr wieder eingezogen werden. Die Volksgenossen werden gebeten, sich an diese Anordnung zu halten.

Soldaten wollen kommen

Bauer und Städter wollen helfen

Zur endgültigen Ansiedlung der Ostgebiete mit Soldaten hat das Oberkommando der Wehrmacht eine Rundfrage erlassen, auf die eine außerordentliche Anzahl von Meldungen der Soldaten des jetzigen Krieges erfolgt ist. Es handelt sich teils um Bauernsöhne, als auch um Städter, die die hier gebotene Siedlungsmöglichkeit ergreifen wollen.

Ruffchriftenlose Soldatenkoffer

Wer ist der Eigentümer?

Bei der Deutschen Reichspost lagern noch zahlreiche ruffchriftenlose Soldatenkoffer mit Wäsche und Kleidung, deren Ausbändigung an den Empfänger nur deswegen nicht gelungen ist, weil nach den Koffern bisher noch keine Nachfrage gehalten oder weil in den Anzeigen der Absender oder Empfänger der Inhalt des fehlenden Koffers unvollständig und unrichtig angegeben worden ist. Soldaten oder deren Angehörige, die zur Post gegebene Koffer mit Zivilsachen noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, beim Einlieferungs- oder Bestimmungspostamt die Anzeige über das fehlende Stüd alsbald nachzuholen oder die bisherige unvollständige oder unrichtige Inhaltsangabe richtigzustellen, damit die Nachforschungen nach dem Verbleib der Stüde eingeleitet oder wie der ausgenommen werden können.

Soziale Fürsorge

Einweihung eines Fabrikkinderheimes

Die Tabakfabrik Ruhberg-Kaufmann & Co. berief ihre deutschen Gesellschaftsmitglieder zu einem Betriebsappell ein, auf dem der Betriebsführer des Werkes, Dr. Lohner, über die soziale Betreuung der deutschen Gesellschaftsangehörigen der Firma einleitend sprach. Er teilte u. a. mit, daß seit Beginn des Jahres ein Kinderheim in Betrieb genommen wurde, in dem zur Zeit 22 Kinder, deren Mütter im Betrieb beschäftigt werden, tagsüber Unterkunft und Verpflegung finden.

Im Mittelpunkt des Appells stand eine Rede des Kreisstadtwalters Hg. Johannsdorfer, der das Wesen und die Bedeutung der Arbeit umriss. Hg. Johannsdorfer betonte, daß die Arbeit mehr sei als Beschäftigung und Broterwerb, sondern daß sie eine ethische Verpflichtung bedeute und daß jede, auch die kleinste geringste Leistung einen Baustein in dem gewaltigen Gebäude des Großdeutschen Reiches bedeute, auf den nicht verzichtet werden könne. So sei Arbeit Berufung und Verpflichtung.

Auch der neu eingeleitete Betriebsobmann, Hg. Emil Bräder, unterstrich das im nationalsozialistischen Deutschland geltende Leistungsprinzip und schloß mit der Führehrung.

Anschließend fand ein Rundgang durch das neu in Betrieb genommene Kinderheim statt.

Unnötige Osterreisen sind zu unterlassen

Reichsbahn im Dienste des Krieges / Besondere Zulassungskarten

Die Deutsche Reichsbahn ist ununterbrochen durch die Ausführung von Kriegsmahnahmen stark befaßt, hinzu kommt noch der umfangreiche lebenswichtige Güterverkehr. Sie ist daher nicht in der Lage, darüber hinaus noch einen gesteigerten Personenverkehr zu bedienen und bittet deshalb dringend, an den kommenden Osterfeiertagen jede nicht unbedingt nötige Reise zu unterlassen.

In der Zeit vom Donnerstag, dem 10. April, bis Mittwoch, dem 16. April, steht die Deutsche Reichsbahn genötigt, auf verchiedenen Bahnhöfen mit starkem Reiseverkehr die Benutzung bestimmter Eil- und Schnellzüge von dem Besitz einer für diese Züge gültigen besonderen Zulassungskarte abhängig zu machen. Diese Zulassungskarten sind neben dem Fahrausweis bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros der Bahnhöfe zu lösen, die von den zuständigen Reichsbahndirektionen zugleich noch mit näheren Bestimmungen bekanntgegeben werden.

Mit der Ausgabe wird vier bis fünf Tage vor dem Verkehrsstag begonnen. Die Zulassungskarten werden in zeitlicher Reihenfolge und in beschränkter Zahl gebührenfrei abgegeben. Schriftliche und fernmündliche Bestellungen sowie Vorausbestellungen werden nicht berücksichtigt. Befreit von der Lösung von Zulassungskarten sind Übergangsreisende, Reisende mit Wehrmachtsfahrtscheinen und Wehrmachts-

fahrtarten, Inhaber von Zeit-, Neg- und Bejrtskarten und von Karten für Bettplätze in Schlafwagen.

Die Zulassungskarten gewähren weder einen Anspruch auf Beförderung noch auf einen Sitzplatz oder einen Platz in der Wagenklasse des Fahrausweises. Die Geltungsdauer des Fahrausweises beginnt erst mit dem Tage, für den die Zulassungskarte gelöst wurde. Diese ist daher erst nach Beendigung der Reise zusammen mit dem abgefahrenen Fahrausweis zurückzugeben.

Reisende, die während der Sperrzeit mit einem beschränkt freigegebenen Zug einer der in Frage kommenden Städte aus der Rückfahrt antreten, müssen sich dort eine besondere Zulassungskarte für die Rückfahrt beschaffen. Erhalten sie für den gewünschten Zug keine mehr, so werden sie zu einer anderen Zeit zurückfahren müssen. Damit sie sich von vornherein hierfür einstellen, wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht.

Wer unberechtigt einen Zug ohne Zulassungskarte benutzt, zieht sich dem Ausschluss von der Fahrt und einer Bestrafung wegen bahnpolizeilicher Übertretung aus.

Die Deutsche Reichsbahn ersucht, dieser Kriegsmahnahme Verständnis entgegenzubringen und bittet vor allem nochmals, Osterreisen aufs äußerste einzuschränken.

Die Heimatschau in Litzmannstadt

Seute von 15 bis 16 Uhr: Festsaal der Ausstellung: NSKK singt und spielt; 16.30 Uhr: Festsaal der Ausstellung: Appell der Politischen Leiter des Kreises Litzmannstadt

Wirtschaftsrechtliche Lehrgänge

Ein Umschulungslehrgang für Bücherreviseuren wurde gestern eröffnet

In Gemeinschaft zwischen dem NS-Rechtswahrerbund, dem Institut der Wirtschaftsprüfer und der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, sind in unserer Stadt wirtschaftsrechtliche Lehrgänge eingerichtet worden. Der erste dieser Lehrgänge, und zwar ein Umschulungslehrgang für Bücherreviseuren, ist gestern nachmittag im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer eröffnet worden.

An dem Lehrgang, der vom 14. bis 30. März dauert, nehmen über 100 Personen teil, und zwar handelt es sich um volkreundliche Bücherreviseuren, die in diesem Beruf bereits gestanden haben, ferner um reichsdeutsche Angestellte der Treuhändergesellschaften, die ihr Wissen auf frischen wollen und sich zum Teil auf die Prüfung von Wirtschaftstreuhändern NSKK vorbereiten, sowie schließlich um die Leiter der Buchhaltungen größerer hiesiger Betriebe.

Der Lehrgang gliedert sich in drei Vorlesungsgruppen: Eine Reihe von hervorragenden

Sachverständigen sprechen in der ersten Vorlesungsreihe über betriebliches Rechnungswesen, am 21. März beginnen Vorlesungen über das Steuerrecht, den Abschluß bilden vom 28. bis 30. März Vorlesungen über Wirtschaftsrecht.

Am gestrigen ersten Tage des Lehrganges, der von Abteilungsleiter Dr. Garad, Industrie- und Handelskammer Bezirksstelle Litzmannstadt, eröffnet wurde, hielt Dr. habil. Beham, Berlin, Vorlesungen über „Grundfragen der Berufsordnung“ und „Grundzüge ordnungsmäßiger Berufsausübung, insbesondere ordnungsmäßiger Prüfung“. Heute sprechen Dr. habil. Beham und Dipl.-Kfm. Schärer, Litzmannstadt. Die Vorlesungen der ersten Reihe werden am morgigen Sonntag mit Vorträgen der Wirtschaftsprüfer Holzermann, Litzmannstadt, und Dr. Richter, Fachleiter des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Berlin abgeschlossen.

Gehalt und Steuer

Steuerlich günstige Gehaltsbemessung

In einer Entscheidung hatte der Reichsfinanzhof vor einigen Jahren ausgesprochen, daß die Herabsetzung eines Gehalts von monatlich 500 M auf einen Pfennig auf 499,99 M steuerlich nicht anerkannt werden könne, weil auf diese Weise die Zahlung der Einkommensteuer vermieden werden sollte. Der Reichsfinanzhof hatte festgestellt, daß ein solches Verhalten im Widerspruch zu dem im § 1 des Steueranpassungsgesetzes ausgesprochenen nationalsozialistischen Grundaussatz über Steuerfragen steht. In diesem Zusammenhang ist nun eine andere Entscheidung des Reichsfinanzhofes aus neuester Zeit von Bedeutung. Ein Unternehmer hatte einem Teil seiner Angestellten Gehaltsaufbesserungen gewährt und dabei in einigen Fällen unter Ausnutzung der Abrundungsvorschriften der Lohnsteuerbestimmungen

Zulagen gegeben, die bis zu einem Pfennig unter den Zahlen blieben, die zu einer höheren Lohnsteuerstufe geführt hätten. Der Reichsfinanzhof stellt in seiner neuen Entscheidung fest, daß dieser Fall mit dem vor einigen Jahren entschiedenen nicht auf eine Stufe zu stellen sei. Es sei anders zu beurteilen, wenn bei Gehaltserhöhungen von Anfang an die Lohnsteuerabelle berücksichtigt und bis an die Grenze einer Steuerstufe gegangen werde, bei deren Überschreitung eine höhere Lohnsteuer zu zahlen wäre. Es würden zwar auch in solchen Fällen in der Regel nicht höhere in Zahlen vergütet, die mit 99 Pfennig enden. Der Reichsfinanzhof stellt jedoch ausdrücklich fest, daß es dem Beteiligten nicht verwehrt werden könne, bei Gehaltserhöhungen Zahlen zu wählen, die für den Arbeitnehmer zu einem steuerlich günstigen Ergebnis führen. Dies ist auch die Auffassung des Reichsfinanzministers, wie der Reichsfinanzhof ausdrücklich mitteilt.



Franz Adam

der erste Dirigent des NS-Reichs-Sinfonie-Orchesters, das, wie wir berichtet haben, am 26. und 27. März in Litzmannstadt drei Konzerte geben wird.

(Aufnahme: Scherl-Bilderbüro)

Morgen letzter Gastpieltag der Staatsschauspieler Alice Verden. Morgen, Sonntag, gastiert zum letzten Male Staatsschauspieler Alice Verden vom Staatstheater Dresden in der Abendvorstellung als Rhodope in Hebbels Tragödie „Gegens und sein Ring“. — Heute geht im freien Kartenverkauf und in der wahlfreien Miete „Das Konzert“ von Hermann Bahr in Szene.

Besonderer Filmeinsatz zum Helbengebentage

Anlässlich des Helbengebentages zeigen die Filmtheater „Cafino“ und „Rialto“ besonders hochwertige Filme. Im „Cafino“ gelangt am Sonntag um 10 Uhr der Film „Der Felszug in Polen“ zur Vorführung und im „Rialto“ wird um 11 Uhr der Film „Michaelangelo“ gezeigt, der das Leben dieses großen Künstlers behandelt und seine Werke zeigt.

Briefkasten

H. B., Babianice. Wie uns ein Sippensorcher aus dem Leserteis mitteilt, befinden sich die Kirchenbücher von Rurowice im Standesamt Broje. H. B. Ihre Zuschrift haben wir zur weiteren Veranlassung an die zuständige Stelle geleitet.



Mitteilungen für die Rubrik und Reis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 10 Uhr beim Kreisstellenleiter, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.

Kreisleitung Litzmannstadt. Aus Anlaß des Helbengebentages sind morgen, Sonntag, die Häuser von 11 a bis 12 a zu beflaggen. Die Fahnen hind um 7 Uhr morgens zu legen und um 20 Uhr wieder einzuziehen. Die Ortsgruppen haben dafür zu sorgen, daß diese Anordnung befolgt wird, daß insbesondere die Fahnen nicht länger als angeordnet an den Häusern bleiben.

Ortsgruppe Webern. Sonntag um 9 Uhr findet in der Alexanderhofstraße 124a auf dem Schulhof der Ausbildungsbienkt statt. Es erscheinen alle Politischen Leiter, die Walter und Marie der NSDAP und NSKK.

Ortsgruppe Schwabenberg. Morgen, Sonntag, findet die Ausbildung sämtlicher Politischen Leiter der Ortsgruppe statt. Antreten im Ortsgruppenheim um 8.30 Uhr.

Hilfer-Jugend! Der Geländelauf, der am Sonntag, dem 18. d. M., steigen sollte, findet nicht statt. Die Meldelisten sind aber weiterhin in der 2. Stelle des Bannes abzugeben, da der Lauf zu einem anderen Termin, der noch mitgeteilt wird, zur Durchführung gelangt. Am Sonntag findet also wieder die K.-Ausbildung statt, die Ausbilder werden von den einzelnen Gesellschaften benachrichtigt.

Ostdeutsche Kulturtage 1941

Schubert, Mozart, Beethoven...

Das 6. Konzert des Sinfonie-Orchesters mit bedeutenden Solisten

In den musikalischen Schöpfungen unserer großen Meister ist der ganze Reichtum menschlichen Empfindens bis in die feinsten Abstufungen hinein niedergelegt und kommt in Klängen zum Ausdruck. Und große Meister der Tonkunst waren es, deren Werke am vergangenen Donnerstagabend im sechsten Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters Litzmannstadt zu Gehör gebracht wurden. Die Veranstaltung, die, wie immer, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park stattfand, und ganz im Zeichen der Ostdeutschen Kulturtage 1941 stand, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen.

Die ganze Zusammenstellung des Programms zeugte wieder von dem ersten Geschmack des Leiters des Orchesters, Adolf Bauche. Die Ouvertüre „Die Zauberharfe“ von Franz Schubert bildete den verheißungsvollen Auftakt.

Robert Schumann bezeichnete einmal Schubert als „den ausgezeichnetsten nach Beethoven“ und sagte weiter von ihm: „Er hat Töne für die feinsten Empfindungen, Gedanken, ja Begebenheiten und Lebenszustände. So tauchend gestaltet sich des Menschen Dichten und Trachten

bricht, so vielfach ist die Schubertsche Musik. Was er anschaut mit dem Auge, berührt mit der Hand, verwandelt sich zu Musik; aus Steinen, die er hinwirft, springen, wie bei Dantes Vision und Pyrrha, lebende Menschengestalten; er, Todfeind aller Billigkeit, läßt die Musik im höchsten Sinne des Wortes aus.“

Dies trifft auch für seine Ouvertüre „Die Zauberharfe“ zu, die zweifellos eines der schönsten und schönsten Orchesterwerke Schuberts ist. Bei ihrer Wiedergabe durch das Orchester unter der Stabführung Adolf Bauches hatte man das Gefühl des völligen Einsinkens mit dem Werke. Der große Klangkörper war in bester Verfassung und folgte willig der Feingebung seines Leiters. Adolf Bauche aber war ihm ein sicherer Dirigent, dessen hervorragende Eigenschaften peinlichste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sind.

Rhythmisch kraft und in schöner Klarheit und Durchsichtigkeit spielte dann das Orchester das Konzert für Harfe und Klavier von Wolfgang Amadeus Mozart, in dem sich die solistischen Stimmen: Rolf Naumann (Harfe) und Heinz Breiden (Klavier), beide aus Berlin, mit dem Orchester im Wettstreit gegenüberstehen.

den. Rolf Naumann und Heinz Breiden waren musikalisch feinfühlig Interpreten der Mozartschen Komposition, deren einzelne Sätze treffend und überzeugend charakterisiert wurden. Sie boten als Farbenist und Rhythmist solistische Gaben von klangerfüllter Schönheit. Auch ihre rein technischen Fertigkeiten fanden auf sehr beachtlicher Höhe und ließen keine Wünsche offen. Adolf Bauche war mit dem Orchester ein anpassungssooller Begleiter.

Nach der Pause brachte darauf die 1802 geschaffene Sinfonie Nr. 2 D-dur, opus 36, von Altmeyer Ludwig van Beethoven den Höhepunkt und Ausklang des bedeutenden Abends. Die Schöpfungen Beethovens gehören zum Gewaltigsten, was je der Geist eines Menschen in Tönen dargestellt hat. Sie sind daher in ihrer ganzen Art, in ihrem ganzen Aufbau etwas Einmaliges, Unübertreffliches. An der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts fand Beethoven, in dem der persönliche Zug nicht mehr nur liebenswürdig und herabbezügeln wie bei Mozart oder ausgelassen, fortwährend wie bei Haydn war, sondern unter Vereinfachung aller dieser Eigenschaften zu einer Tragik des Ausdrucks gesteigert erschien, wie sie die Musik vor ihm überhaupt nicht gekannt hat.

Wenn Beethoven sich auch in seiner zweiten Sinfonie ihrem idealen Inhalt nach an Mozart und Haydn reiht, weist er doch schon in der Form und in den dadurch erzeugten Gemütsstimmungen soviel von seinen Vorgängern Abweichendes auf, soviel Neues und Überraschendes,

daß sein kraftvoll auftretender, bahnbrechender Geist unverkennbar ist. Dies wurde gleich durch das Orchester bei dem einleitenden Adagio molto in seiner feinsinnigen Melodiebildung bewiesen. Schwere, wichtige Melodien brachen in diese Einleitung ein, bis das Bild nach und nach wieder freundlicher wurde und muntere Triolen, gefolgt von abfallenden Geigenläufen, in das heiter beginnende Allegro con brio führten. Ein inniges, ruhiges Larghetto war der zweite Satz. Das Scherzo dagegen steckte voller Humor, während das Finale Allegro molto jubelnd und voller Lebensfreude ausklang.

Das Orchester wies eine edle Männlichkeit des Klangs und jene tiefe Musikalität auf, die die hinter den Noten stehende Empfindungswelt und scharfe Gedankenarbeit in ein beglückendes Tongemälde verwandelte. Adolf Bauche erwies sich auch hier als reifer und exakter Gestalter, der das gigantische Werk zu einem herrlichen Erlebnis werden ließ. Sein präzises Können fiel bei den ohne Zweifel mannigfachen Darstellungsschwierigkeiten dieser Sinfonie recht angenehm auf. Brächtig der klare Aufbau der Themen und die gut ausgefeilten Sätze. Eine wundervolle Leistung des Dirigenten wie des Orchesters.

Der Dank der Hörerschaft blieb denn auch nicht aus, und die Solisten, der Dirigent und das Orchester wurden durch lebhaften und langanhaltenden Beifall gefeiert.

Werner Füssmann

Die Zeit

Nr. 6/15. 3. 1941

Bildbeilage der „Ligmannstädter Zeitung“

Ein Garnausgeber aus Ligmannstadt



Foto: Subert Müller,
Ligmannstadt

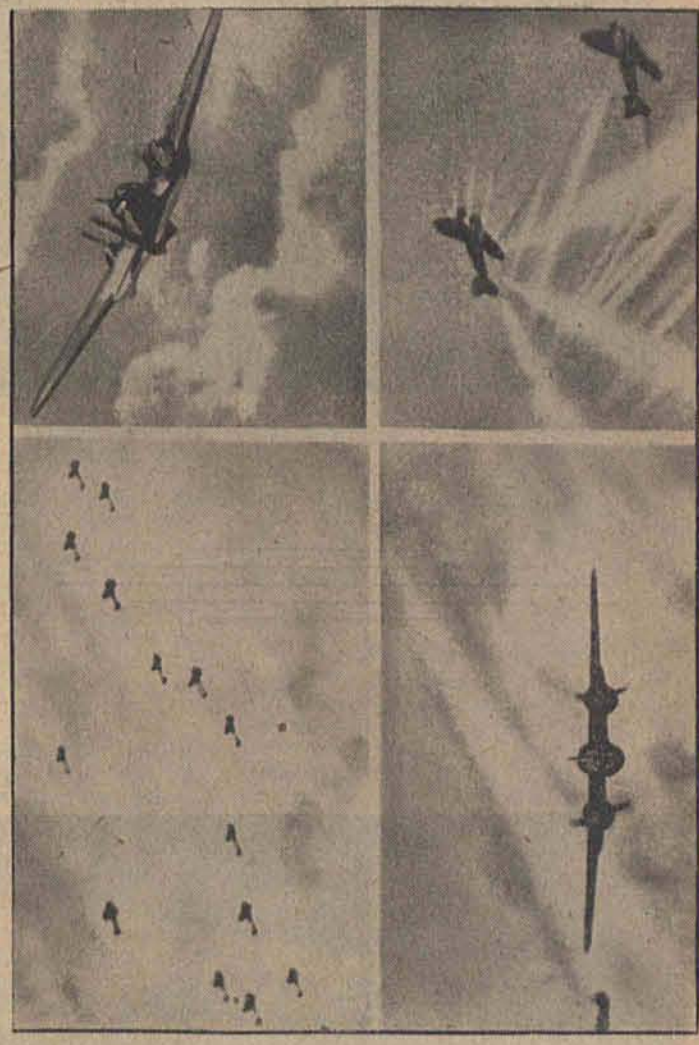
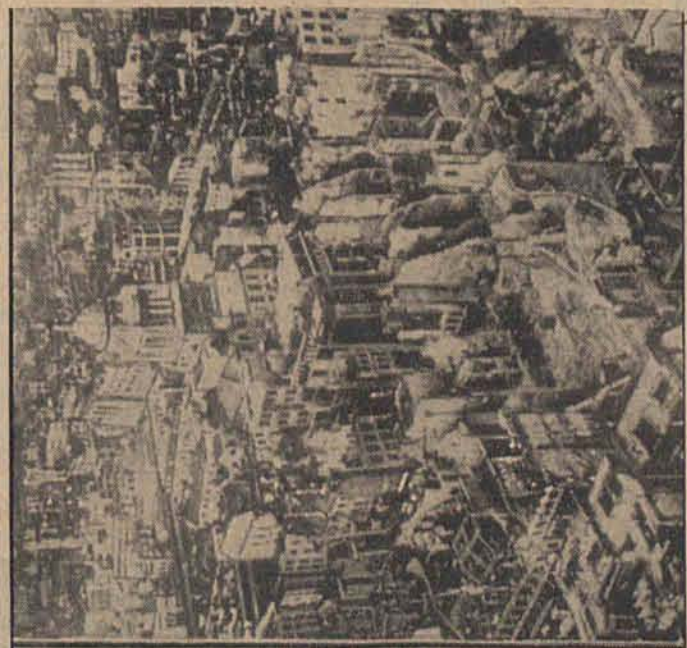
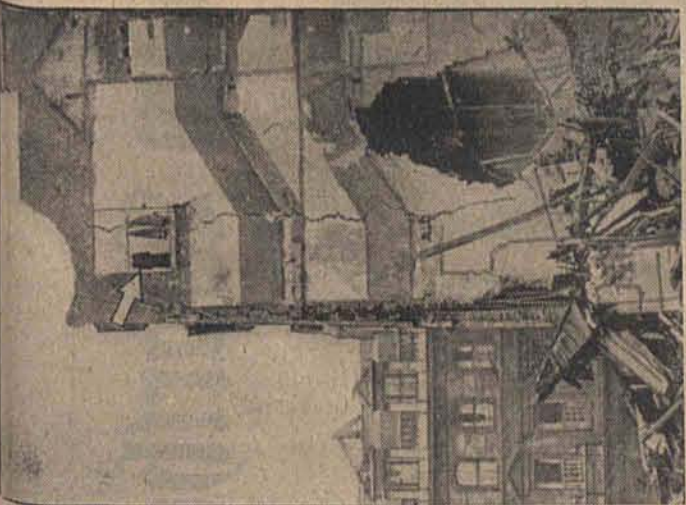
So schlägt die deutsche Luftwaffe zu!

Verstärkte Häuser nach einem Angriff auf London. Wie auf dem rechten Bild zu sehen ist, blieben nur einige Kleidungsstücke an ihren Haken hängen (Pfeil). Darunter Englands Hauptstadt vor und nach einer Bombardierung.

(Associated Press 4.
Zander-Multiplex-K.)

Unten links:
Nächtliche Wacht
an Deutschlands
Nordsee Küste

Unten rechts:
Von Engländern
aufgenommen
Die vier Photos,
die von britischen
Fliegern flammen, be-
weisen, daß die deut-
schen Flugzeuge an
Englands Himmel sich
weder von der Flut
noch von angreifenden
Jägern von der Auf-
gaben abhalten lassen.



Verantwortlicher Schriftleiter: Werner Kückmann. Druck: Ligmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H.

Seite
Aus d
Der
Bauer
und ha
Grei
natori
der B
Kein
sing der
der Lan
amtliche
D
Die
der Erf
lenchaft
Es han
der m
Barthe
Hachleu
fordert
teiligen
len, der
tundlich
Barthe
Verein
schaft.
E
Am
der Be
Polener
Hellung
Meister
Dienst
jener T
piels
Zu
Gauha
wurden
Dauer
werden
gen un
zu ent
ten lieg
seinem
Dauer
Schrebe
Ostro
Am
kaltet
öffentl
Hart
deutsche
Partei
tionen
Pflicht.
Pabia
en.
melten
besther
Tag
j. T
tag am
hen W
katt.
Blah
Uhr u
Erinne
Bogen
deutum
Kriege
flagge
Gep
Deutsch
Truppe
der Hi
die U
Geden
Schlu
Ehren
Die
Beteil
schauen
zum V
die St
Gehste
der S
Gü
Abtr
Zufah
Postst
Görin
W
durch
Sonnt
der V
„Gnge
mit d
Gast
17. W
La
ten w
auf f
ilich
Kali
wald.
W
W
alchen
ganzt
in K
A

Der deutsche Mensch im Wartheland



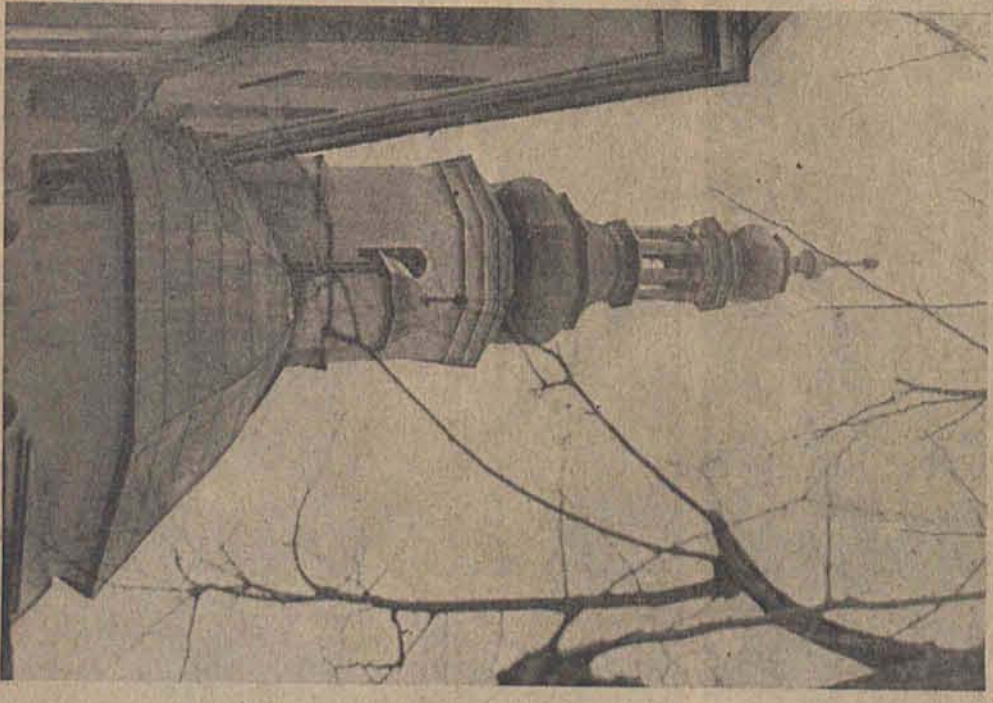
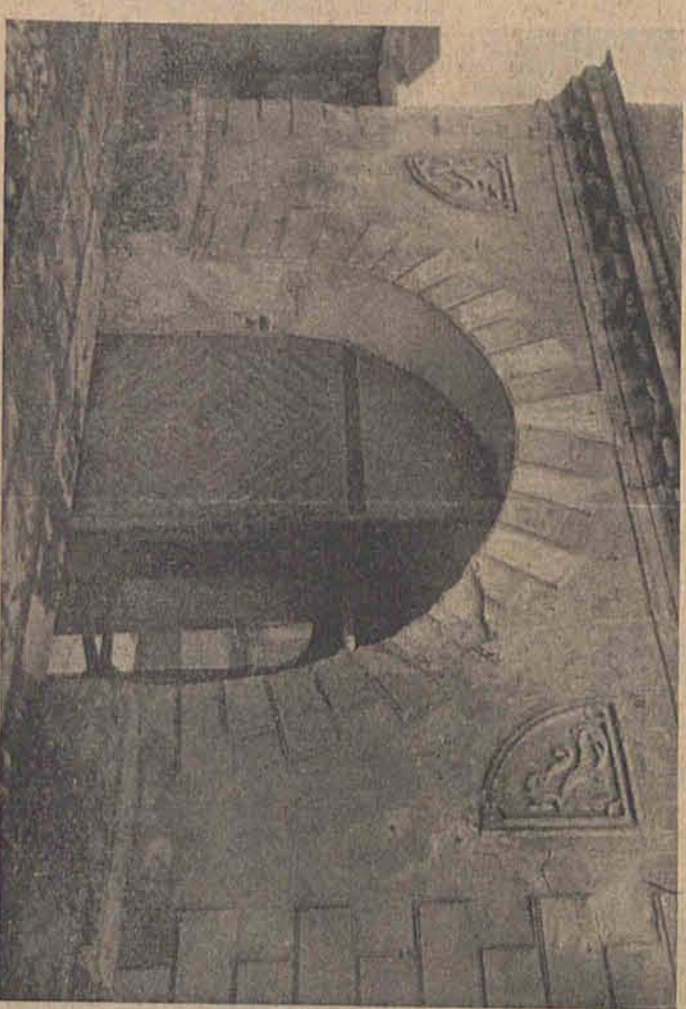
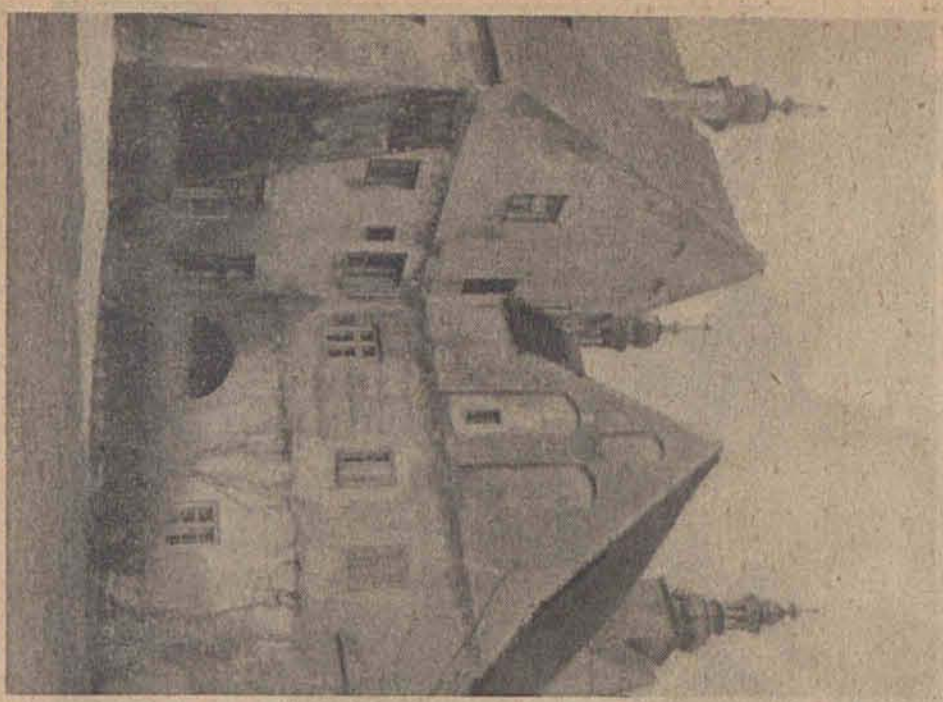
In Sigmantstadt findet zur Zeit die große Gemeindefestung „Der Offen des Warthelandes“ statt.

Untere Bilder zeigen oben links einen Bauern aus Topola (Kreis Senfshüt); Mitte: Volksdeutsche



Bauerin aus Gultfeld; rechts: Gimpfe aus Gierabich. Unten links: Marta, Klosterhof; Mitte: Marta, Klosterhof; rechts: Marta, Benediktinerkloster.

6 Fotos: Hubert Müller, Sigmantstadt.



Aus der Gauhauptstadt

Reichsobmann Behrens in Posen
Der Reichsobmann des Reichsnährstandes Bauer Gustav Behrens traf in Posen ein und hatte mit Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser eine längere Unterredung über organisatorische Fragen auf dem Agrarsektor. An der Besprechung nahm Landesbauernführer Reinhardt teil. Im Anschluß hieran empfing der Reichsobmann im Verwaltungsgebäude der Landesbauernschaft Wartheland die ehrenamtlichen Bauernführer der Landesbauernschaft.

Die Erforschung des Warthelands

Dieser Tage ist ein Aufruf zur Mitarbeit bei der Erforschung des Warthelands in naturwissenschaftlicher Hinsicht veröffentlicht worden. Es handelt sich um die Planung und Förderung der naturwissenschaftlichen Erforschung des Warthelands, und alle in diesem Gau wohnenden Fachleute der Naturwissenschaft werden aufgefordert, sich an den Forschungsarbeiten zu beteiligen. Zwischen der Reichsuniversität Posen, der naturkundlichen Abteilung der landesständischen Forschungsstelle des Reichsgaus Wartheland und dem naturwissenschaftlichen Verein in Posen besteht eine Arbeitsgemeinschaft.

Eröffnung der Zeit-Stoff-Ausstellung

Am morgigen Sonntag wird die Eröffnung der Zeit-Stoff-Ausstellung als Auftakt zu den Posener Kulturtagen stattfinden. Die Ausstellung enthält Originalwerke dieses deutschen Meisters. In der nächsten Woche findet am Dienstag die Weihe des Großen Hauses der Posener Theater und eine Aufführung des Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ statt.

Dauerleingärten in Posen

Zu den 250 Kleingärten, die 1940 in der Gauhauptstadt an deutsche Familien vergeben wurden, kommen jetzt weitere hinzu. Es sind Daueranlagen, die in Kolonien zusammengefaßt werden, hauptsächlich im Westen der Stadt liegen und dazu beitragen, seinen Grünbestand zu entwickeln. Der Hauptwert der Kleingärten liegt aber in seiner ideellen Bedeutung und seinem ernährungswirtschaftlichen Nutzen. Die Dauerleingärten sind als eine verbesserte Schrebergartenform anzusprechen.

Ostrowo

Versammlung der NSDAP

Am Sonntag, dem 16. März, 20 Uhr, veranstaltete die NSDAP, in der „Stadthalle“ eine öffentliche Versammlung, auf der Reichsredner Hartmann, Lublin, sprechen wird. Die deutsche Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Für Parteigenossen und die Mitglieder der Formationen und Gliederungen ist die Teilnahme Pflicht.

Pabianice

Spende für Soldatenheime

en. Auf einem Kameradschaftsabend sammelten Pabianicer Gastwirte und Kaffeehausbesitzer für Soldatenheime in Norwegen 500 RM.

Tagesnachrichten aus Kalisch

Selbengedenktag 1941

j. Die Wehrmacht begeht den Selbengedenktag am Sonntag, dem 16. März 1941. Am frühen Morgen findet eine große Flaggenparade statt. Um 8.00 Uhr ist auf dem Adolf-Hitler-Platz Feldgottesdienst vorgesehen. Um 10.00 Uhr wird der Kommandant einen Kranz am Erinnerungsmal auf dem Ehrenfriedhof an der Bogenstraße niederlegen. Von besonderer Bedeutung ist es, daß zum ersten Male über den Kriegergräber im Wartheland die Reichskriegsflagge weht.

Gegen Mittag findet die Versammlung aller Deutschen auf dem Adolf-Hitler-Platz statt. Die Truppenteile nehmen mit den Formationen und der Hitler-Jugend so reichhaltig Aufstellung, daß die Übertragung des feierlichen Staats- und Gedenktages aus Berlin ermöglicht wird. Zum Schluß der Feier findet ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie am Rathausplatz statt.

Die deutsche Bevölkerung wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Als Platz für die Zuschauer ist der Zugang von der Gnesener Straße zum Adolf-Hitler-Platz sowie der Gehsteig um die St.-Johannis-Kirche und der gegenüberliegende Gehsteig bis zur Dittmarstraße und die Straße der SA. vorgesehen.

Für den Fahrzeugverkehr wird während der Übertragung der Adolf-Hitler-Platz und die Zufahrtswege, während des Vorbeimarsches die Poststraße, der Rathausplatz und die Hermann-Göring-Straße gesperrt.

Verlegtes Gastspiel

Wie uns von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitgeteilt wird, findet das für Sonntag, den 16. März angekündigte Gastspiel der Vikmannstädter Bühnen im Stadttheater „Gegens und sein Ring“ (Tragödie von Hebbel) mit der Staatschauspielerin Alice Verben als Gast aus technischen Gründen am Montag, dem 17. März, 20 Uhr statt.

Eingestellte Kraftpostlinien

Waut Verlegung der Reichspostdirektion Posen werden die Sonntagsfahrten ab 15. 3. 41 auf folgenden Kraftpostlinien eingestellt: Kalisch-Dobra; Kalisch-Mollersruh-Wilschen; Kalisch-Holdenau-Wilschen; Kalisch-Wormwald.

Ausbildungs- und Schulungsdienst der Politischen Leiter

Vergangenen Sonntag haben sich die Politischen Leiter des Kreises Kalisch zum ersten ganztägigen Ausbildungs- und Schulungsdienst in Kalisch zusammengefunden.

Aber den Adolf-Hitler-Platz und Marktplatz

Geschichte von Stadt und Land Posen

Eine Vorschau auf eine Sonderausstellung in der Gauhauptstadt

Von unserem Posener PM.-Vertreter

Zu den verschiedenen Ausstellungen, die im Rahmen der „Kulturtage im Wartheland“ stattfinden, zählt auch die Sonderchau „Geschichte Posen und des Posener Landes“. Sie füllt einige Säle der Raczynski-Bibliothek, deren reichen Beständen sie auch entnommen ist. Welche Fülle geistiger Schätze die Raczynski-Bibliothek enthält, beweisen solche Sonderausstellungen, die gleichsam Staaten im Staate bilden. Entgegen dem gestillten Wort handelt es sich hier freilich um einen positiven Begriff, um eine Leistung für sich, die Wissen und Können zur Bedingung stellt. Daß beides in reichem Maße vorhanden ist, stellt die Sonderchau unter Beweis.

In alten Bänden und Atlanten zieht die Geschichte der deutschen Siedlungsgebiete im europäischen Mittelosten an uns vorüber. Vieles hat man schon früher gesehen oder aus der Lektüre erfahren. Manches Neue kommt aber hinzu. Aufschlußreich sind kleine flüchtige Beobachtungen, die das eilende Auge erfaßt. Germania Magna, also Großdeutschland ist das Land zwischen Warthe und Weichsel auf einer Landkarte von 1493 bezeichnet. Wie deutsch dieses Gebiet schon früher war, dafür spricht eine ganze Reihe deutscher Ortsnamen etwa im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, deren örtliches Geschehen sonst vielfach verflüchtigt ist. Im Grunde ist ja die Lokalgeschichte noch dürftiger. Die Sonderchau füllt manche Lücke aus, bietet mindestens die Anregung zum Studium.

Interessant sind die ersten Verordnungen gleich nach der Teilung Polens von 1773, noch interessanter aber ist das unmittelbar vorher erschienene Schrifttum, das bereits Anspruch auf die später erworbenen Gebiete erhebt. Das sind Südpolen, Neu-Ditpreußen, Neke-Ditpreußen, Westpreußen, alles vormalige Grenzländer mit besonders lebendigem Deutschtum, das denn auch den geschichtlichen Verlauf entscheidend beeinflusste. Denn nichts auch nur annähernd Gleichwertiges hatte das Slawentum der deutschen Gestaltungskraft entgegenzusetzen. Alles entwickelte sich letzten Endes folgerichtig, woran auch das napoleonische Zwischenspiel nichts zu ändern vermochte. Dann kam der Wiener Kongreß, der lange nicht alles wiederbrachte. Dazu sollte es erst in unserer jüngsten Zeit kommen.

Ein Teil der Sonderchau schließt damit ab. Sie bezieht sich entsprechend dem Bestande der Raczynski-Bibliothek überwiegend auf das vormalige Großherzogtum Posen, weniger auf den östlichen Teil des heutigen Warthelands mit seiner viel dürftiger belegten, stark epischen Geschichte.

Der fast nur aus Stichen und Bildern bestehende andere Ausstellungsteil ist gleichfalls historisch geordnet. Mithien kann der Blick eine Vorstellung davon gewinnen, wie sich Stadt und Land in den letzten Jahrhunderten gestaltet, wie hatten vormittags von 9-12 Uhr Kommandos, 380 Männer übten im Formaldienst. Sie waren mit Begeisterung bei der Sache; der Sonntagmorgen, die schlichten herborbrechenden Strahlen der Sonne hatten es ihnen angetan, in ihnen Kräfte entwickelt, die sich Luft machen mußten. Mit geredeten Körpern, gespannten Muskeln, geröteten Wangen und leuchtenden Augen bewegten sie sich auf der Stelle und im Marsch. Ein herrliches Gefühl jugendlicher Frische und disziplinierte Haltung verwandelte das Müß in ein Wollen. Manchem brach der Schweiß aus allen Poren, sind doch auch nicht mehr die Jüngsten unter ihnen, aber keiner wollte zurückstehen, keiner wollte Schwäche zeigen.

In der Mittagspause sollten sie für ihre Arbeit entschädigt werden. Die Kreisleitung hatte im Sängerkreis ein Eintopfsessen bereiten lassen. Unter der Betreuung durch die NSD und das Deutsche Frauenwerk ließen sich die Männer eine kräftige Erbsensuppe sehr gut mundet. In den Nachmittagsstunden wurden verschiedene Referate gehalten über Organisationsfragen, Arbeit und Ziele der DAF, Grenzlandfragen und Fragen aus dem bäuerlichen Leben.

Kreisleiter und Landrat Hg. Marggraf sprach in seinem Schlußwort über die Aufgaben der Politischen Leiter und die nationalsozialistische Zielsetzung. Eine Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk erbrachte das sehr erfreuliche Ergebnis von 455 RM.

Dieser Sonntagsdienst war für die anwesenden Politischen Leiter, die vielfach der Weg über weite Strecken nach Kalisch geführt hatte, ein Erlebnis besonderer Art; sie werden dem Ruf zu weiterer Arbeit im kommenden Monat gerne folgen.

A. O.

Von der NSG „Kraft durch Freude“

j. Der Veranstaltungskalender für den Monat März steht auch für Kalisch ganz im Zeichen der Ostdeutschen Kulturtage 1941. Am 14. März gastiert im Stadttheater die Spielvereinigung Berlin mit bekannten Künstlern in einem Deutschen Volksliedabend. Am 17. März haben wir die Vikmannstädter Bühne zu Gast mit der Tragödie von J. Peter Hebbel „Gegens und sein Ring“; in der Hauptrolle sehen wir die bekannte Staatschauspielerin Alice Verben vom Staatstheater Dresden. Am 21. März liest im Rathausaal der bekannte Dichter Gerhard Uhde aus eigenen Werken. Am 24. März spielt im Stadttheater das Vikmannstädter Sinfonieorchester in einem großen Sinfoniekonzert mit der Solistin Vera Brod, Klavier.

mit ihnen auch die Menschen gelebt und gewirkt haben. Posen steht im Mittelpunkt dieser Ausstellungs-Abteilung. Wir sehen den Brand des Judenviertels, gleichsam eine Fügung der Vorlegung, der mit Schmutz und Artfremdheit aufräumte. Auch die Zeichnungen von Minutoli fehlen nicht, jenes kollektivistischen, der zugleich Künstler und Chronist war. Seine Wiedergaben des Festungsgürtels bilden landschaftlich-architektonische Bünde im Stile des Biedermeier.

Die Provinz, hauptsächlich allerdings die Umgegend von Posen, folgt dann. Frühere Gutshäuser, die zum Teil heute noch stehen, gewahren wir neben historischen Denkmälerkeiten und örtlichen Eigentümlichkeiten, wie den Mäuseturm am Goplo-See. Gnesen wird auch gezeigt, wie es seinerzeit war, und teils realistisch, teils idealisiert dargestellt wurde. Daß neben Hindenburg auch Gneisenau ein Sohn Posen war, wird für manche neu sein zu erfahren. Auch alte Posener Regimenter ziehen an unserem Bild vorbei, darunter der im Volksmund als Raczmarek 2 bekannte Truppenteil, an den sich ja so viele Anekdoten knüpfen. Hier freilich bieten die Bilder bestes Preukentum reiner Prägung.

Schilberg

Kameradschaftsabend zum Besten des Kriegs-WHL

Me. Die Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahn, Schilberg, hatte vor kurzem zu einem Kameradschaftsabend, der zum Besten des Kriegs-WHL veranstaltet wurde, eingeladen. Ortsverbandsleiter Mauerberger hatte zu Beginn die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Ortsgruppenleiter von Schilberg, Bürgermeister Kitzgen, die Vertreter der Wehrmacht, Polizei und sonstigen Behörden herzlich begrüßt. Die ausermählte Vortragsfolge, die abwechselnd in künstlerisch-musikalischen und gesanglichen Darbietungen zum guten Gelingen des Abends beitrug, wurde beifallsfreudig aufgenommen. Der anschließende Tanz hielt alle Teilnehmer noch frohe Stunden beisammen.

Der gesammelte ansehnliche Betrag von 220 RM konnte der NSG überwiesen werden.

Pabianice erhält einen Stadtchor

Der Chorgesang steht vor neuen Entfaltungsmöglichkeiten

B. Die neue Zeit hat auch für den Chorgesang vielfach neue Aufgaben mit sich gebracht. Für unseren Reichsgau Wartheland, wo nach jahrzehntelanger durch politische Anbelangung bedingter Eingekerkelung sich nunmehr der deutschen Chöre unter zielbewusster Förderung der maßgebenden Stellen neue Entfaltungsmöglichkeiten bieten, gilt das in besonderem Sinne.

In den Rahmen der Bestrebungen zur Förderung des Chorgesangs im Wartheland fällt eine vor kurzem in Pabianice erfolgte Neugründung, deren Fehlen bisher, trotz des Vorhandenseins einer Anzahl von Gesangsvereinen, sich immer wieder bemerkbar machte. Es handelt sich um den Gemischten Chor der Stadt Pabianice, kurz „Stadtchor Pabianice“ genannt, der hier auf Anregung des Landesturmwalters und Kreisleiters entstanden ist. Der Chor wurde eigentlich schon am 26. November 1940 auf einer Versammlung von Vertretern aller Pabianicer Gesangsvereine ins Leben gerufen, beginnt aber erst jetzt, nachdem er dieser Tage von der Reichsmusikammer bestätigt worden ist, mit seiner Tätigkeit.

Bei dem neuen Chor handelt es sich nicht um eine Organisation im Sinne der Gesangsvereine alter Prägung, sondern um einen repräsentativen, von konfessionellen Bindungen und Sonderinteressen losgerissenen Art freien Klangkörper, dem das Wirken für die Volksgemeinschaft oberste Richtschnur des Handelns sein und der das Sammelbecken aller deutschen Männer und Frauen werden soll, denen die Pflege des deutschen Liedes eine Herzenssache ist.

Pabianice war von jeher eine wichtige Pflegestätte deutscher Gesangs- und Musikvereine dieser Stadt, die sich um das deutsche Lied und das deutsche Wort in der Vergangenheit bleibende Verdienste erworben haben. Der neue Chor, für dessen Wirksamkeit aus diesen Gründen fruchtbarer Boden vorbereitet ist, wird es sich anlegen sein lassen, an die vorhandenen Gegebenheiten anzuknüpfen und unter Wahrung aller, gelundener Traditionen auf einen in die Tiefe und Breite gehenden Ausbau des Chores hinzuwirken, um in langamer Entwicklung zum Träger des gesamten örtlichen Musiklebens zu werden.

Seine Aufgabe wird es sein, neben dem Volkslied auch das Kunstlied zu pflegen, dem Volksgemeinschaft in Konzerten wertvollsten musikalischen Kulturgut zu vermitteln und darüber hinaus bei der Ausgestaltung von Festen, Kundgebungen und ähnlichen Veranstaltungen der Partei und der Stadtgemeinde mitzuwirken.

Die Männer, die in die Führung des Chors berufen worden sind, bieten volle Gewähr dafür, daß hier ganze Arbeit geleistet werden wird. Chorführer der Neugründung ist der von seiner langjährigen Tätigkeit im hiesigen Choresen bestens bekannte Hg. Hugo Schreiber, während zum Chorleiter Hg. Bruno Arnold, Vikmannstadt, bestimmt wurde, der seit Jahren in Pabianice und Vikmannstadt als Chordiregent wirkt und sich als solcher durch unter dem

Stidstoff für Sommertraps

Im Interesse der Stärkung der deutschen Fettwirtschaft ist es erwünscht, daß der Stidstoffbau ausgedehnt wird. Die für den Sommertrapsbau durchgeführten Verbemahmungen haben erreicht, daß seine Anbaufläche über 200.000 ha in Deutschland gestiegen ist. Wenn auch der Sommertraps nicht die gleichen Erträge bringt, wie die Winterform, so ist es doch sehr wichtig, daß sein Anbau nicht vernachlässigt wird. Um einen Anreiz zum Abbruch von Anbauverträgen mit Sommertraps zu bieten, gewährt die Landesbauernschaft Wartheland auch für den Sommertraps die gleichen Vergünstigungen bezüglich der Stidstoffverorgung, wie sie bereits für den Anbau von Wintertraps eingeräumt worden sind. Diese Regelung bedeutet, daß für jeden Hektar Sommertraps, über den ein Vertragsanbau abgeschlossen ist, 50 kg Stidstoff zusätzlich geliefert wird. Da die Stidstoffmengen schnell abgewendet werden müssen, empfiehlt es sich, ein Stid des Anbauvertrages sofort der zuständigen Kreisbauernschaft einzureichen, damit diese Sonderzuteilung von Stidstoff bei der Landesbauernschaft bewirken kann. Hierfür ist der letzte Termin der 25. 3. Auch beim Vertragsabbruch mit Sommertraps werden 50% der abgelieferten Körnermengen in Form von Stidchen zurückerstattet, beziehentlich wird dem Anbauer ein entsprechendes Rückkaufrecht eingeräumt. Ferner erfolgen die gleichen zusätzlichen Stidzuteilungen wie beim Wintertraps.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Stidstoffzuteilung nur für Sommertraps und Sommerrüben gewährt wird. Alle anderen Sommerfrüchte sind von dieser Regelung ausgenommen. Es ist zu wünschen, daß sich recht viele Betriebe am Sommertrapsanbau beteiligen, damit auch das Wartheland seinen Beitrag zur Schließung der Fettlücke durch den Anbau von Stidrüben leistet.

Landwirtschaftsrat Dr. Engelmann.

Schilberg

Kameradschaftsabend der Eisenbahner

Das Kameradschaftswerk der Reichsbahn in Schilberg führte am vergangenen Sonntagabend im „Saalbau Pulch“ einen in allen Teilen gut gelungenen Kameradschaftsabend durch, an dem auch die deutsche Bevölkerung teilnahm und dankbar war für die gute Unterhaltung und Abwechslung, die ihr dort geboten wurde. Für den musikalischen Teil sorgte eine Eisenbahnerkapelle, die später auch flott zum Tanze aufspielte.

bar schwierigsten Bedingungen zustande gebrachte Aufführungen von Werken, wie Bachs „Johannespassion“ u. a., einen Namen gemacht hat.

Schirmherr des Chors ist, wie schon aus seiner Bezeichnung hervorgeht, die Stadt Pabianice, die mit ihrem ganzen Gewicht hinter ihm steht und ihn in ideeller und materieller Hinsicht stützen wird. Daß die Partei ihm gleichfalls ihre Förderung angedeihen läßt, ist selbstverständlich. Der Kreisleiter hat bereits veranlaßt, daß die Angehörigen der Gliederungen und Formationen der Partei an Mitwirkenden, an denen die Singstunden des Chors stattfinden werden, vom Dienst befreit sind, um an den Chorübungen teilnehmen zu können.

Die erste Übungsstunde findet am Mittwoch, dem 19. März, im „Sängeraal“ an der Albert-Breger-Straße statt. Sobald der gegenwärtig noch nicht vollendete Umbau des Parkhotels abgeschlossen sein wird, wird dem Chor in diesem Hotel ein eigenes schönes Heim zur Verfügung stehen.

Selbengedenktag

B. Die Wehrmacht veranstaltet am Sonntag, 9 Uhr früh, auf dem Pabianicer Selbengfriedhof (Schützenplatz) eine Selbengedenktage. Die Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.

Zgierz

Volksstämmisches Konzert

si. Die Veranstaltungen der Ostdeutschen Kulturtage im Reichsgau Wartheland traten erstmalig am vergangenen Sonntag auch im Landkreis Vikmannstadt in Erscheinung: Das städtische Streichorchester Vikmannstadt unter Stabführung des Kulturreferenten beim Reichspropagandaamt, Hg. Baue, gab im Festaal der Deutschen Schule in Zgierz ein Konzert. Für die Stadt bedeutete diese Veranstaltung ein kulturpolitisches Ereignis; wurde doch hier zum ersten Male der Versuch unternommen, gute klassische Musik dem deutschen Menschen in Zgierz näherzubringen und ihm der Kulturschöpfungen großer deutscher Meister der Musik teilhaftig werden zu lassen.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hg. Prokoff, eröffnete den Konzertabend mit kurzen einführenden Worten. Dann folte unter großer Begeisterung und freudig gependetem Beifall das ausgezeichnete zusammengestellte Programm des Abends ab. Hg. Baue sprach zwischen jeder Folge verbindende Worte der Erläuterung, was für jeden Teilnehmer eine willkommene Bereicherung seines Wissens und seines Musikverständnisses bedeutete. Aus der Spielfolge seien besonders das Menuett von Boccherini „Eine kleine Nachtmusik“ von W. A. Mozart und „Frühling“ von Ed. Grieg hervorzuheben, deren Vortrag bei den Volksgenossen begeisterte Anerkennung fand.

Seute schon machen wir die deutsche Bevölkerung in Zgierz darauf aufmerksam, daß bereits am Sonntag, dem 23. März, die nächste kulturelle Veranstaltung mit dem Städtischen Sinfonieorchester Vikmannstadt in demselben Raume stattfinden wird.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Mechanische Weberei

sucht

tüchtigen Buchhalter

auch Polen, der die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht.

Vorzustellen Konstantinow

Ludendorffstraße 48.

Wir suchen für unser Geld- und Land-warengeschäft, männlichen oder weiblichen

Lehrling

zum möglichst sofortigen Eintritt.

Ländl. Spar- und Darlehnskasse

e. G. m. u. H.

Andrzejew, bei Litzmannstadt, Telefon 4.

Kaufgesuche

Reisfahrräder zu kaufen gesucht. Spinnlinie 166, W. 1, Fernruf 234-10, 20322

Birkenholz oder Birkenholzabfälle zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 549 an die L. Ztg.

Kaufe ständig: Kristall und Porzellan, Kasse, Möbel und Leinwand, Kaffee- und Speisegeräte, Gabeln, Messer, Löffel, Wandteppiche, Figuren, Kunstgegenstände, Briefmarken, Silber, Gemälde, Photographien, Sportartikel, Grammophone, Harmonikas, Mandolinen, Balalaikas, etc. sowie Schreib- und Nähmaschinen usw. Schlegelstraße 4, An- und Verkaufsgeschäft

Emil Rothberg

Ruf 244-05.

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Kleiden, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. M. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Verloren

Verloren Persienarmut, schwarz, den 12. 3. um 19 Uhr Ecke Adolf-Hitler- u. Meisterhausstr., Halte-halle der Straßenbahn, Richtung Friesenplatz; möglich auch in der Straßenbahn 6. Ehrlicher Finder wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben Spinnlinie 234a, W. 10. 20327

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Janina Solarski, Ostgötenstr. 7, verloren. Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Janina Czajkowska, Dorf Jelisin, Gem. Galkow, verloren. 20376

Fleischkarte der Franciszka Cie-slat, Pabianice, Karl-Peter-Straße 43.

Fleischkarten der Eleonore Kacynski und Anna Wolff, Pabianice, Tuschiner Str. 15, verloren.

Fleischkarte der Lucia Wiczkowska sowie Wiczkowski des Hugo Bauer, Friederichstr. 35, verlor.

Fleischkarten der Rozalia, Zyg-munt, Romuald Wolnicki, Hel-mutstraße 12, verloren. 20333

Ausweis der Deutschen Volks-liste 509 047 der Anna Holweg, Rudolf-Hey-Strasse 65, verloren.

Ausweis der Deutschen Volks-liste Nr. 529 581 der Hildegard, Eugenie Seifert, Tiefenlandstr. 10, verloren. 20362

Ausweis der Deutschen Volks-liste Nr. 501 003, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, H. J. Gesundheitsausweis, Gesundheitsdienstausweis u. Schulausweis der Edith Schmidt, Friedr.-Göhler-Str. 21, verloren. 20358

Ausweis der Deutschen Volks-liste Nr. 569 430, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Mitgliedskarte der D. V. G. des Artur Schlegel, Deimolder Str. 5, verloren. 20341

Derjenige, der am Samstagabend, dem 8. dieses Monats, meine Briefstafel in Empfang genommen hat, wird gebeten, dieselbe heute abend um 9 Uhr im Meisterhaus wieder abzugeben.

Gesucht wird weibliches Mobell. Bildhauer, Adolf-Hitler-Strasse 106, linker Flügel, 3. Stock, Sonnabend von 14-16, Sonntag von 16-18. 20386

Verkaufe

Couch, neu, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 50, W. 7, von 11-14.

Billig zu verkaufen 1 Etagen-treppen. Schlegelstr. 20, W. 11.

Herrenfahrrad zu verkaufen. Schlageterstr. 234, W. 7. 20366

Damenbrillantring und Brillant-anhänger zu verkaufen. Meisterhausstraße 204/13. 20325

Zu verkaufen: vollkommen neue Damentreppentisch, erstklassig, für mittlere Fußgröße, Meyers Lexikon 1925, komplett, 12 Bände, Hand-Nähmaschine Singer, zweite Kiste Kristall-Karaffen, Dessauer Str. 14, W. 17, Sonnabend von 13-15 und von 18-20 Uhr.

Heiratsgesuche

Blondine aus gutem Hause, 1,58, zierlich-schlank, gute Figur, angenehmes Äußere, Frohnatur, temperamentvoll, anpassungsfähig, wünscht Briefwechsel mit ernstem, seriösem Herrn (38-48) zwecks späterer Heirat. Anständige Gesinnung (Verzinsbildung) Voraussetzung. Antworten mit Bild unter 584 an die L. Ztg.

Vertreter

gesucht in

Edelstahl

für den Bezirk Warthegau.

Nur Fachleute mit umfangreichen Kenntnissen wollen ausführen. Bewerbungen richten unter 591 an die L. Z.

Flotte (r) Maschineschreiber (in)

für Abenddienst zur Bedienung unseres Hellschreibers in unserer Schriftleitung per sofort gesucht. Persönliche Vorstellungen Montag und Dienstag von 17-18 Uhr in der Verlagsleitung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 86, III. Stock links.

Industrie-Unternehmen sucht zum sofortigen Eintritt eine Flotte

Stenotypistin

und eine weibl. Bürohilfskraft für leichtere Büroarbeiten. Angebote unter 522 an die Litzmannstädter Zeitung

Zum sofortigen Eintritt perfekte Stenotypistin gesucht.

Geschäftsleitung der

Allgemeinen Konsumgenossenschaft Litzmannstadt, Gartenstraße 74

Hausdame

für die Wirtschaft zu 2 Pers. im Zentrum Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 577 an die Litzmannstädter Zeitung

Hausangestellte

Deutsche oder deutschsprechende Polin zu Kindern. Litzmannstadt, Spinnlinie 140, W. 4. Voraustr. täglich von 12-14 Uhr

Konditor

kann sich melden. Hauländer Straße 31

Verkäuferin für Handarbeitsgeschäfte M. Triebe, Horst-Wessel-Str. 20, sofort gesucht. 20305

Erfahrener Verkäufer oder Verkäuferin für Textilwarengeschäft ab sofort gesucht. A. Umiera, Adolf-Hitler-Str. 164. 20328

Schneiderin, die auch Knabenanzüge zu nähen versteht, auf zwei Wochen ins Haus gesucht. Pul-vergasse (Piramowiczja) 15, W. 8.

Lehrer für Akkordeon gesucht. Angebote unter 557 an die L. Z.

Deutscher für Stadtsuche (evtl. als Nebenverdienst) u. Lehrling oder Lehrling für Büro werden gesucht. Angebote unter 583 an die L. Ztg. erbitten. 20377

Vermietungen

2 vollst. möblierte Zimmer nebst Küche und Bequemlichkeiten zu vermieten. Zu erfragen Kolonialgeschäft, General-Litzmann-Strasse 9. 20356



Fernruf
Spart stets Geld und Zeit - -
Auf Anruf stehen gern bereit:

ADREMA

Plattenprägestalt sowie Spezial-Reparaturwerkstatt jeglicher Büromaschinen und

Registrierkassen „National“

Erwin Stibbe

DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN
LITZMANNSTADT-ADOLF HITLER STR. 130 • FERNRUF: 245-90 • 266-45

Autoscheiben Oskar Kahlert

Glasblecherei, Spiegelblecherei und Bauglaserei

auch Sicherheitsglas, sofort. Einbau Litzmannstadt

Spinnlinie 109

Ruf 210-08

Stadtparkasse Litzmannstadt

Ruf:

Hauptstelle: Meisterhausstraße 203
Zweigstellen: Friederichstr. 3 Ruf: 269-57
Cleinowstr. 1 Ruf: 186-15 (Schlachthof)
Friesenplatz 3 Ruf: 269-58

207-57

Beerdigungsinstitut

Geb. M. und H. Krieger
vorm. R. G. Fischer
König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41



BIER Hell Ausstich und Malzbier

Ihr tägliches Getränk

Brauerei R. Anstadt's Erben AG.

Ruf 122-31

Litzmannstadt

Verwaltung Ruf 128-59

Büro-

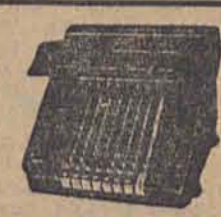
Bedarf, Papier, Schreibwaren, Großhandel

Schmidt, Fuhs & Co.

Ruf 137-26

Litzmannstadt, Buschlinie 45

Ruf 210-16



Joh. G. Bernhardt

Ruf 101-04

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Farben, Lacke, Firnis

liefert Eugen Moesner Ruf 162-64

Litzmannstadt, Spinnlinie Nr. 135

Herren-Wäsche

Anfertigung nach Maß.
Herren-Oberhemden
Sporthemden, Nach themden
Schlafanzüge usw.

Caesar Wihan

Ruf 44-41

Spinnlinie 141

Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlung

Waldemar Trulley & Co.

Ruf 140-38

Litzmannstadt, Spinnlinie 143

Kunstdünger und Landmaschinen

Ruf

„Landbedarf“, Inh. Philipp Wolff

137-72

Litzmannstadt,

Adolf-Hitler-Straße 53.

Leder-Manschetten E. Renke

R. u. d. Ha.

Ruf 223-99

Litzmannstadt, Spinnlinie 108

Malerarbeiten

Malermeister M. Srenfner & Sohn

Ruf 277-36

Litzmannstadt, Spinnlinie 77

Papiergroßhandlung

Artur Fulde & Sohn

Ruf 193-28

Schlageterstraße 27



Schreib- und Rechenmaschinen

Ruf 137-54

Alex Bluschke, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 1a

Handmännliche Reparaturwerkstatt

Solinger Stahlwaren

H. Jünker

Ruf 171-84

Adolf-Hitler-Str. 6, Ruf

Telephon

Fachgeschäft für vollautomatische Haus-Telephon-Einrichtungen sowie Reparaturen und Wartung

Ruf 133-02

G. JENDRYSEK, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 2

Transporte

Lagerung und Expeditionen per Auto und Bahn übernimmt nach allen Richtungen Expeditionsunternehmen

Ruf 162-16

Litzmannstadt,

König-Heinrich-Str. 28 Ruf



Nach kurzem schweren Leiden entschlief am 14. d. M. unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Adolf Rosner

im Alter von 76 Jahren. — Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. März, um 17.15 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs in Doh aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am 13. d. M. meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wanda Sennst geb. Klause

im Alter von 65 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. März, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Sennst

Im Namen meiner Mutter, Geschwister und Anverwandten sowie im eigenen Gedenke ich die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben unseres, uns allen unergelichen

Johann Rudolf Ettlinger

Mangestellter der Elektrizitätswerke

welcher nach kurzem und schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren am Donnerstag, dem 13. März 1941, das Zeitliche gesegnet hat. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. März 1941, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes (Gartenstr.) aus statt.

Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen:
H. W. Ettlinger als Bruder



Am 10. März verschied auf tragische Weise unsere treue Kameradin

Wanda Mündel

deren Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. März, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Karlshof, Magnesiumweg 4, aus statt.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk
Deutscher Gruppe Goldenau.

Überlegen Sie nicht lange

welchen Beruf ein Junge oder Mädchen ergreifen soll, wenn sie die Schule verlassen. Lesen Sie zunächst einmal selbst die Broschüre „Berufswahl — ein Schritt zum Leben“, die am Schalter der Litmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 88, abgegeben oder auch auf Wunsch durch die Post brieflich zugesandt wird.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und sauber die Druckerei der

**Litmannstädter
Zeitung**

**Familien-
Anzeigen**
gehören in die
Litmannstädter
Zeitung

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Vikmannsd. Schrott- und
Metall-Handl.
Buchlinie 59
Ruf 127-05

Größere Fliesenlegerarbeiten einschließlich Materiallieferungen, können per sofort übernommen werden, da Fachkräfte frei.

Michael de Sperandio
Baunternehmung
Rutno (Warthegau)

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche (am Deutschlandplatz). Sonntag, Oculi, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst für Wehrmacht und Zivilgemeinde, Standortsparrer Bez.; vorm. 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Schöbler; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst; nachm. 5 Uhr: Versammlung der weiblichen Jugend, Pastor Schöbler; abds. 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor von Ungern-Sternberg. Freitag, vorm. 10.30 Uhr: Passionsgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Schöbler; abds. 7.30 Uhr: Passionsstunde, Pastor Schöbler. Altemheim, Schlage-terstraße 60, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst. Mittwoch, abds. 6 Uhr: Passionsstunde, Pastor Schöbler. Rathaus in Zubard, Bauhofstraße 3. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wudel; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Wudel. Idromie, Nachbichstraße 30. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor von Ungern-Sternberg; mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Versammlung in Kalina, Neuluf-felder Straße 97. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Donnerstag, abds. 7.30 Uhr: Bibel-stunde, Pastor von Ungern-Sternberg.

St. Johannes-Kirche (König-Heinrich-Straße 60). Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst, Pastor Jaki; vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Dr. Klein; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Dr. Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Jaki; abds. 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Taube; abds. 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Dohertien. Stadtmittelsaal, Montag, abds. 8 Uhr: Singgottesdienst, Musikwart Weiß. Dienstag, abds. 8 Uhr: Frauenbund, Pastor Taube; abds. 7 Uhr: Männerbund, Pastor Dr. Dietrich; abds. 8 Uhr: Helferkunde, Pastor Taube. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Pastor Dohertien. Karlshof, Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jaki. Freitag, abds. 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Jaki. Greifenheim, Dienstag, 8.30 Uhr: Morgen-andacht, Pastor Dohertien. Freitag, 8.30 Uhr: Morgen-andacht, Pastor Dohertien. St. Johannes-Kranken-haus, Sonnabend, nachm. 4.30 Uhr: Andacht, Pastor Dohertien. Frauenverein, Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Pastor Dr. Dietrich.

St. Matthäus-Gemeinde (Adolf-Hitler-Straße 283). Sonntag, Oculi, 9 Uhr früh: Kindergottesdienst, Pastor A. Köfler; vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Well; von 3.30 bis 4.30 Uhr werden die Taufen vollzogen, Pastor A. Köfler; abds. 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor A. Köfler. Montag, abds. 6 Uhr: Frauenstunde, Pastor Well; abds. 7 Uhr: Männerstunde, Pastor A. Köfler. Dienstag, abds. 8 Uhr: Helferkunde, Pastor A. Köfler. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahl, Pastor A. Köfler; abds. 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Well. Vikmannsd. Süd, Amrumstraße 20. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kinder-gottesdienst, Pastor A. Köfler; nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Pastor Well. Freitag, abds. 6.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor A. Köfler.

St. Michaels-Gemeinde (Hohensteiner Straße 141). Sonntag, 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Schimdt; 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst. Donnerstag, 17.30 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 19 Uhr: Passionsandacht.

Dialonienhaus-Elisabeth-Kapelle (Nordstraße 42). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Superintendent Dohertien. Freitag, abds. 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor D. Klein.

Ev.-luth. Kirche Erzhauzen (Gräberbergstraße 57). Sonntag, den 16. März — Helldenktag, 9.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Sauerbrei; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kiedel-Weg 94; 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ragow. Montag, abds. 7.30 Uhr: Helferkreis. Freitag, abds. 7.30 Uhr: Passionsandacht, Pastor Sauerbrei.

Ev.-luth. Gemeinde Sgierz (Glockstraße 38). Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Jundel; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 7 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Jundel.

Ev.-luth. Kirche zu Babianice. Sonntag, vorm. 12 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Frank; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Frank; nachm. 4 Uhr: Evangelisation, Pred. Müller. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pred. Müller. Freitag, abds. 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Horn. Gottesdienst auf dem Lande. Eßingshausen. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abend-mahl, Pastor J. Horn; mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor J. Horn.

Christliche Gemeinschaft (Vandestirchliche), Leiter Pastor: Paul Dito (Friedrich-Göpler-Straße 8). Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: gemischte EC-Stunde; 19.30 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. Grundbergstraße 10 (Matejki).

Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde. Kurandstraße 43. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde. Vikmannsd. Süd, Donaustr. 43 (Ruda). Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: Gottesdienst; 19 Uhr: Evangelisation. Montag, 16 Uhr: Frauenbibelstunde. Freitag, 19 Uhr: allgemeine Bibel-stunde. Vikmannsd. Süd, Hadernestr. 14 (Chojna). Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde. Alexandrow, Schlagerstraße 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 15 Uhr: Evangelisation. Vikmannsd. Süd, Grüne Zelle 65. Sonntag, 17.30 Uhr: Evangelisation. Vikmannsd. Karlshof, Edelmetallweg 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 17 Uhr: Evangelisation. Vikmannsd. Bergmannstr. 49a. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 17.30 Uhr: Evan-gelisation.

Ev. Brüdergemeinden: Vikmannsd. Rudenborff-Straße 58. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt. Donnerstag, 8 Uhr: Passionsandacht, Pred. Kauh. Babianice, Johannesstraße 6. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr: Predigt, Pred. Hübner. Donnerstag, 7.30 Uhr: Passionsandacht, Pred. Hübner.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Danziger Straße 85. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor S. Schlenker. Mittwoch, 19.30 Uhr: Passionsandacht, Pastor Walschner. St. Petri-Gemeinde, Krefelder Straße 60. Sonntag, 10 Uhr: Beichte und Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 19.30 Uhr: Passionsandacht, Pastor Müller. Dreieinigkeitsgemeinde in Andrespol. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pastor S. Schlenker.

Baptistenkirche, Fort-Bell-Strasse 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Gütche; vorm. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Fr. Gütche. Donnerstag, abds. 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde, Fr. Gütche. Baptistenkirche, Heer-strasse 11a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Jiedig; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, abds. 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptisten-kirche, Alexanderhofstraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch; vorm. 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Sgierz, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Baptistenkirche, Erzhauzen, Glückstraße 33. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tufsch. Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge; vorm. 11.45 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. T. Göge. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-kirche, Babianice, Wisnarsstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. Verw. Rialto		Palast	
15.15, 17.45, 20.30 Sonnt. auch 13.00	15.15, 18.00, 20.30 Sonnt. auch 13.00	18.30, 19.30, 20.30	
Der spannende Kriminalfilm der Terra Falschmünzer Herm. Speelmans Morgen, Sonntag, den 16. 3., 10 Uhr Reduziert in Polen	2. Woche Brigitte Horney Das Mädchen von San Morgen, Sonntag, den 16. 3., 11 Uhr Widangel	Magda Schneider und Heinz Engelmann in Am Abend auf der Heide	
Deli Buschlinie 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erbauung 18.00, 20.00	Gloria Rudendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Seimat** mit Sarah Seander	„Sperette“ mit Billy Forst	Sieg im Westen*	Wunschkonzert*
Roma Dietrich 54 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mit Beginn der Wochenchau kein Einlass mehr	Mimosa Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30
Der Klosterjäger*	Feinde*		Mai König-Dietrichstr. 40 15.30, 17.30, 19.30
			Durch die Wüste*
			Verklungene Melodie**

**Einmalige
Früh-Vorstellung**
anlässlich
des Helde-Gedenktages
Sonntag, den 16. März
10 Uhr

Feldzug in Polen

Das gewaltige Film-
dokument von der Nie-
derwerfung Polens
Gestaltet von
Fritz Hippler
Musik: Herbert Windt
Im Vorprogramm
Eine Division greift an
und die
Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Kein Vorverkauf!
Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

Casino

Herren-Artikel bei



Ludwig Kuck
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Handstrickarbeiten?
Zu
Wanda Schmidt
Straße der 8. Armee 202
Ruf 167-26

WIR LIEFERN:
Holzkonservierungsmittel
Buntkohlbleum
Buntanstrich
Betonschwarz
für Straßenbauten
u. a. nach den Vor-
schriften der
Reichsautobahn-
Direktion



Paul Starzonek Komm. Verw.
Glonau Ruf. 2127/28

Früh-Vorstellung
Sonntag, den 16. März
11 Uhr

MICHELANGELO

DAS LEBEN
EINES
TITANEN



Ein Pandora-Film der Degeto
gestaltet von
Curt Oertel
Musik: Alois Melichar
Das Leben und Wirken dieses
größten Künstlers der Renaissance
erleuchtet in packenden Szenen
und Bildfolgen in diesem ge-
waltigen Film-Epos
Im Vorprogramm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen
Kein Vorverkauf!
Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

Rialto

Verlangt in allen Gaststätten die L. J.

Fachmännische Ausführung
sämtlicher Isolierungsarbeiten
**Kälteschutz,
Wärmeschutz**
Lieferung sämtlicher Isolierungsmassen u. -materialien
Rosicki, Kawecki u. Co. G.m.b.H.
Komm. Verw. Gustav Karnewal
Litzmannstadt, Eisernes Tor 17/19 Fernruf 218-47

**Fahrräder
Bereifungen
Fahrradteile**
an Wiederverkäufer sofort lieferbar durch Firma
Erwin Stibbe
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 130, Ruf 245-90



Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Heute, Sonnabend, 15. 3.
A 20.00 — E 22.30
Freier Kartenvorverkauf, Wahlfr. Karte
Das Konzert
Luftspiel von Hermann Bahr
Sonntag: 20.00
Gegens und sein Ring (Gastspiel)

Luftschutzzollos
zugel. R. L. 3-40/296
Lieferant von Behörden
und Industrie. Verlan-
gen Sie Kostenanschlag
Rollofabrik
Bruno Matthes & Co.
Hamburg-Altona 1

Für Gutsbetriebe
haben wir noch abzugeben:
1 Drillmaschine Benkt 8 m, neu
7 Stück Pflüge Benkt, Einachse
T. R. 15, neu
4 „ Pflüge Benkt Zweifach
R. R. E. 6, neu
4 „ Pflüge Orig. Sad Kar-
renpflüge Reits 10 mit Sech-
5 „ Pflüge Orig. Benkt Kar-
renpflüge mit Vorachse.
Ein- und Verkaufsgesellschaft
s. G. m. b. H. Roschmin

Vernicklungen
O. LAUFERSWEILER Ruf 208-26
Adolf-Hitler-Strasse 82

**Pianos-
Gelegenheitskäufe!**
Beckstein, Blüthner, Bechstein
u. a. sehr gut erhalten, preiswert
zu verkaufen
S. Sommerfeld G. m. b. H.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 88

Verdunkelungsrollos
mit seitlicher Zugvorrichtung in
Massenanfertigung, jedes Quantum
sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste.
Wiederverkäufer gesucht.
E. Huhnholz, Rollofabrik
Hamburg 4, Thälstr. 7

Filmtheater „MIMOSA“
Buschlinie 178 — Straßenbahn-Linie 5 und 9.
Für Jugendliche zugelassen



**KARL MAY
Durch die Wüste**
Jugendliche Besucher werden gebeten, die ver-
billigten Vormittagsvorstellungen aufzusuchen.
Sonntags Anfang 12 Uhr
Kasseneröffn. 11.30 Uhr

Europa-Filmtheater
Schlageterstraße 20

**WILLY FORST
Operette**
wird des großen
Erfolges wegen bis
Montag, den 17. März
verlängert

Täglich 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr
Sonntag, den 16. März, nur 2 Vorstellungen
um 18.00 und 20.30 Uhr

**Baumwollspinnerei
„Theodor Steigert“
Aktiengesellschaft**

2. Einladung

Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zur
Teilnahme an der am 27. März 1941 um 17 Uhr
in Litzmannstadt, Bismarckstr. 85/87, statt-
findenden ordentlichen Hauptversammlung ein.

Tagesordnung:

- Eröffnung der Versammlung und Wahl des
Vorstandes;
- Entgegennahme des Berichtes des Vorstandes
und der Revisionskommission über das Ge-
schäftsjahr 1940;
- Durchsicht und Bestätigung der Bilanz und
der Gewinn- und Verlustrechnung für das Ge-
schäftsjahr 1940;
- Beschlussfassung über die Dedung des Ver-
lustes;
- Änderung der Satzung:
§ 1 — bisheriger Wortlaut der Firma: „Bau-
wollspinnerei Theodor Steigert, Aktiengesell-
schaft“;
beabsichtigter Wortlaut: „Textilwerke The-
odor Steigert, Aktiengesellschaft“;
§ 2 Abs. 1 — bisheriger Wortlaut: „Der Ge-
genstand der Gesellschaft ist die Führung einer
Bauwollspinnerei“;
beabsichtigter Wortlaut: „Der Gegenstand der
Gesellschaft ist die Herstellung von Textil-
waren“;
- Entlastung des Vorstandes und der Revisions-
kommission;
- Wahl der Vorstandsmitglieder und Mitglie-
der der Revisionskommission, sowie Festlegung
der Gehälter bzw. Vergütung;
- Wahl des Wirtschaftsprüfers;
- Freie Anträge.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung
sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die im
Sinne des § 22 der Satzung der Gesellschaft ihre
Aktien bzw. Depotquittungen zum mindesten
7 Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vor-
stand der Gesellschaft hinterlegen.
Litzmannstadt, den 26. Februar 1941.
Bauwollspinnerei „Theodor Steigert“
Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Sagen Sie uns bitte Bescheid
wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen!
Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf
Aufnummer 11111

Mehrere
Firmenschilder-Maler
die mit allen Techniken der
modernen Firmenschilderherstel-
lung vertraut sind, in ausbau-
fähige
gutbezahlte Dauerstellung
gesucht. Eintritt kann sofort
erfolgen.

MITNACHT-WERBUNG
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Strasse 73
Ruf 118-00 / 118-01



Am Sonntag, den 16. 3. 1941, 15.30 Uhr, findet ein
Beisammensein
der Freizeitsinnung in der Adolf-Hitler-Strasse 100
statt.

Wie neugeboren
ist Ihnen zumute...
wenn Sie Ihren Füßen
eine wirkliche Pflege
angedeihen lassen
Hühneraugen u.
Hornhaut beseitigt
zuverlässig die
bewährte
Eidechse „Schälke“
Zur weiteren Pflege
Ihrer Füße dann
selbstverständlich
Eidechse
Fußcreme, -Puder
und -Bad
Eidechse Fußpflegemittel



Amtliche Bekanntmachungen
Erfassung von Hunden für Wehrmachtszwecke
Zur Erfassung von Hunden für Wehrmachtszwecke
sind alle Rasse- und Mischlingshunde mit 50 bis
100 cm Schulterhöhe, die entweder noch nicht gemeldet
waren oder seit dem 1. 4. 39 mindestens 1 Jahr ge-
worden sind, durch ihre Besitzer gem. Reichsleistungsgesetz
in der Zeit vom 17. 3. bis 31. 3. 41 beim ge-
hörigen Polizeiamt mit folgenden Angaben
anzumelden:
1. Rasse, Alter und Geschlecht ihres Hundes,
2. Rasse und gegebenenfalls Zuchtbuchnummer,
3. Abzeichen (z. B. als Schutzhund) und abge-
legte Prüfungen,
4. Etwaige bisherige Zuchtverwendung (z. B. als
Zuchthündin).
Unterlassung oder Unrichtigkeit der Anmeldung ist
strafbar.
Für übernommene Hunde wird eine angemessene
Vergütung gezahlt.
Posen, den 11. Februar 1941.
Wehrkreisbefehl XXII

**Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt**
Nr. 83/41. **Polizeiverordnung**
über die Anbringung von Schildern an unbebauten
Grundstücken
Für das Gebiet der Stadt Litzmannstadt wird mit
Genehmigung des Regierungspräsidenten folgende
Polizeiverordnung erlassen:
§ 1.
Die Eigentümer unbebauter Grundstücke und die
jenigen, welche die tatsächliche Gewalt über das
Grundstück ausüben (Treuhänder, Komm. Verwalter,
Pächter, Mieter u. dgl.), sind verpflichtet, an der
Straßenfront der Grundstücke Schilder anzubringen,
auf denen die Eigentums- oder Besitzverhältnisse an-
gegeben sind. Die Art und Anbringungsweise der
Schilder bestimmt die Baupolizei.
§ 2.
Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizei-
verordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangs-
geldes in Höhe von RM 50,-, im Nichtbefolgungs-
fall die Festsetzung einer Zwangshaft bis zu einer
Woche angeordnet.
§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
öffentlichung in Kraft.
Litzmannstadt, den 11. März 1941.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde
In Vertretung:
Thomas

**Bekanntmachungen
der Stadt Pabianice**
Verdunkelung
In der Nacht vom 18. zum 19. März 1941 findet
im Stadtgebiet Pabianice große Verdunkelung statt.
Die Verdunkelung beginnt eine 1/2 Stunde nach Son-
nenuntergang und endet eine 1/2 Stunde vor Sonnen-
aufgang.
Die Verdunkelungsmaßnahmen werden durch Po-
licebeamte sowie Amtsträger des Reichsluftschutzbundes
des nachgeprüft.
Bestöße werden bestraft.
Der Polizeipräsident in Pabianice
Polizeiamt Pabianice (Städt. Luftschutzbund)
gez. Dr. Mayer
Regierungsrat